Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 334. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 21. Juli 1875.**

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Allerhöchstihrem General-Adjutanten, General der Infanterie v. Boyen, Gouverneur der Festung Mainz, das Kreuz der Groß-Comthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern am Ringe verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs unterm 5. Juli d. J. den kaiserlichen Staats-Procurator Harff am Appellations-Gerichte zu Colmar zum kaiserlichen Regierungs-Rath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichskanzler-Amt Allergnädigst ernannt.

Se. Majestät der König hat den Amtsrichter a. D. Lütje zu Gettorf, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Elberfeld getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Elberfeld für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt; sowie dem Photographen Wilhelm Höffert aus Dresden, zur Zeit im Bade Ems, das Prädikat eines königlichen Hof-Photographen verliehen.

Der großherzoglich badische Kameral-Praktikant Pahl ist zum Militär-Intendantur-Assessor ernannt und der Intendantur des XV. Armee-Corps überwiesen worden. — Der bei der königlichen Eisenbahn-Commission zu Aachen beschäftigte Regierungs-Assessor Carl Wilhelm Alfred Jänisch ist zum Mitgliede der königlichen Eisenbahn-Direction in Elberfeld ernannt worden. — Der bisherige Baumeister Emil Hasenjäger in Breslau ist zum königlichen Landbaumeister ernannt und ihm die technische Hilfsarbeiterstelle bei der dortigen königlichen Regierung verliehen worden. (Reichsanz.)

□ **Berlin**, 20. Juli. [Die nächste Reichstagssession. — Eine Petition an das Cultus-Ministerium. — Die Handelskammerberichte. — Der Piusverein.] Verschiedene Blätter beschäftigen sich in den letzten Tagen eingehend mit der Frage über die voraussichtliche Sessionsdauer. Den betreffenden, zum Theil in sehr positiver Form auftretenden Mittheilungen können wir die bestimmteste Versicherung entgegensetzen, daß ebensowenig über diese Angelegenheit, wie über die Höhe des nächstjährigen Budgets bis jetzt irgend etwas feststeht. Auch ist bis jetzt darüber keine endgiltige Entscheidung getroffen worden, welche Vorlagen außer den bereits bekannten, zum Theil aus voriger Session rückständigen, dem Reichstag unterbreitet werden sollen. Alle jene Nachrichten beruhen einfach auf Vermuthungen, genau wie die hier und da auftauchende, das nächste Reichsbudget werde mit einem Deficit von 20 Millionen Mark abschließen. Wenn mit ihr in Verbindung der bekannte und allerdings zum Theil berechtigte Vorwurf wiederholt wird, daß die parlamentarischen Körperschaften seit Jahren in der ersten Hälfte der Session ohne genügende Beschäftigung seien, während sie in der zweiten mit Arbeiten überhäuft würden, so sollte man doch auch die außerordentlichen Umstände erwägen, mit denen die Gesetzgebung eben in denselben Jahren auf allen Gebieten zu rechnen hatte. Freilich erklären sie allein jene allerdings bedauernswerthe Erscheinung nicht, wie denn auch gründliche Abhilfe dafür nur durch die Bildung eines verantwortlichen Ministeriums, der man sich doch auf die Dauer nicht entziehen kann, geschaffen werden wird. — Eine vom Rhein aus an das Cultus-Ministerium entweder bereits abgesandte oder doch demnächst abgehende Petition verlangt, wie aus den jüngsten Verhandlungen der Göttinger Generalversammlung erhellt, daß vom nächsten Jahre an 50,000 Thlr. für Kleinkinderschulen und Ausbildung der betreffenden Lehrerinnen auf den Etat gestellt werden sollen. Man kann diesem Gesuch an und für sich nur zustimmen und Erfolg wünschen. Indeß würde für den Landtag doch aller Anlaß gegeben sein, bei Bewilligung der betreffenden Summe die nöthige Vorsicht zu üben. Wie wir nämlich aus guter Quelle erfahren, haben die Kreise, von welchen die Petition ausgeht, zum Theil wenigstens die Errichtung von Kleinkinderschulen im Sinne der inneren Mission im Auge. Jedenfalls ist es sehr eigenthümlich, daß in einer, offenbar mit der Petition in Zusammenhang stehenden, jüngst erschienenen Broschüre die Fröbel'schen Kindergärten nur nebenbei erwähnt, dagegen die eben den Principien der inneren Mission entsprechenden Fliedner'schen Einrichtungen ganz besonders hervorgehoben werden, wie denn auch als einziges Buch, aus welchem Belehrung über das Wesen der Kleinkinderschule geschöpft werden könne, unter Uebergehung aller weiteren Literatur eine in gleichem Sinne erschienene Schrift empfohlen wird. Zur Förderung der inneren Mission aber wird der preußische Landtag keine Gelder hergeben. Die Angelegenheit dürfte sich namentlich den im Laufe den nächsten Monats in Weimar zu ihrer diesjährigen Generalversammlung zusammentretenden Fröbel-Vereinen zur Besprechung empfehlen. — Eine nicht eben erfreuliche Thatsache ist es, daß die an das Handelsministerium gerichteten Berichte vereinzelter Handelskammern die Hauptschuld an der gegenwärtigen industriellen Calamität auf die durch die Gesetzgebung der letzten Jahre den Arbeitern eingeräumten allzugroßen Freiheiten werfen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es bei dieser subjectiven Meinungsäußerung sein Bewenden haben; jedenfalls würde der Versuch, im Sinne derselben einen Druck auf die gesetzgebenden Factoren zu üben, sich als vergeblich erweisen. Man weiß, um an eine analoge Angelegenheit zu erinnern, wie lebhaft vor zwei Jahren für die criminelle Bestrafung des Arbeiter-Contractbruches agitirt wurde; die Befürworter dieser Maßregel wiesen damals namentlich auf das Beispiel Englands hin, woselbst eine ähnliche im Jahre 1871 getroffen wurde. Es ist darum von doppeltem Interesse, zu constatiren, daß das englische Parlament das damals erlassene Gesetz in diesen Tagen unter Zustimmung beider Parteien einfach aufgehoben hat, weil man sich von seiner vollkommenen Wirkungslosigkeit überzeugt hatte. — Die Staatsanwaltschaft hat gegen das jüngst bei dem hiesigen Stadtgericht bezüglich des katholischen Piusvereins ergangene, die beantragte Schließung desselben abweisende Urtheil Berufung eingelegt. Die vom Richter als thatsächlich anerkannte Zulassung von Frauen zu den Vereinsvorträgen bildet die Grundlage der Berufungsschrift.

** **Berlin**, 20. Juli. [Zur Berliner Canalisationsfrage.] Das dem hiesigen Magistrat jetzt mitgetheilte Gutachten, welches die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen dem Cultusminister Dr. Falk über die zeitweise Einführung der Effluvien des III. Radial-Systems in den hiesigen Schifffahrtscanal erstattete, stellt sich nicht, wie bisher irrig angenommen wurde, auf den Standpunkt des Magistrats und der von ihm aufgestellten Sachverständigen, welche die Einführung der Effluvien des ganzen Radial-Systems für sanitarisch unbedenklich erklären. Nur in dem Falle, daß die von dem Magistrat erstrebte provisorische Einleitung der Effluvien in den Canal nur während der kommenden Wintermonate erfolgt, vermag die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen einen wesentlichen sanitären Uebelstand in dem Magistrats-Project nicht zu erkennen. „Die bisherige Art und Weise, die unreinen Abgänge der Stadt Berlin zu behandeln", wird unter Anderem in dem Gutachten bemerkt, „hat, wie dies auch seit lange von der wissenschaftlichen Deputation anerkannt worden ist, mit der Zeit immer schwerer zu ertragende Mißstände, namentlich in sanitärer Hinsicht, hervorgerufen und da jeder Neubau, jede neue Einrichtung von Wasserclosets in schon bestehenden Häusern, sowie die stetige Zunahme der Einwohnerzahl von Berlin dazu beitragen, die Schädlichkeiten, welche aus dem jetzigen System entspringen, zu steigern, muß es selbst als ein nicht unbedeutender Gewinn angesehen werden, wenn die unschädliche Ableitung der Unreinigkeiten eines Stadttheils durch Spülcanäle auch nur um Monate beschleunigt werden kann. Andererseits jedoch wäre es nicht zu rechtfertigen, wenn man diese Vortheile einem Stadttheile auf Kosten eines andern gewähren wollte und es liegt die Befürchtung nahe, daß die interimistische Einleitung der Effluvien des III. Radial-Systems in den Landwehr-Canal den letzteren in einem Grade verunreinigen könnten, daß die demselben benachbarten Straßen in empfindlicher Weise darunter zu leiden haben würden. Wenngleich im Princip die Einleitung von Schmutzwasser-Canälen in öffentliche Straßenläufe zweifellos als unzulässig angesehen werden muß, so liegt hierin für uns doch keine Nöthigung ohne Prüfung des concreten Falles, den Antrag des Magistrats als verwerflich zu bezeichnen, zumal von sehr beachtenswerther Seite behauptet wird, daß die schädliche Verunreinigung des Landwehr-Canals durch die interimistische Einleitung der Effluvien des III. Radial-Systems in denselben nicht nur nicht vermehrt, sondern eher sogar vermindert werden würde... Daß die Qualität der unreinen Stoffe, welche in den Landwehrcanal geleitet werden sollen, von wesentlichem Belang ist, ist richtig, aber es ist nicht mit einiger Sicherheit darauf zu rechnen, daß die Unreinigkeiten, wenn sie auch viel frischer als bisher in den Canal gelangen werden, ohne erhebliche Zersetzungen zu erleiden, aus der Stadt fortgeschwemmt werden würden. Der Canal fließt überaus langsam, sein Strom wird durch zahlreich darauf lagernde Kähne, durch Schleusen, Häfen ꝛc. beeinträchtigt und seine Ufer sind von der Pumpstation ab weithin bebaut und werden als beliebte Promenade von großen Menschenmengen frequentirt. Ueberdies gelangen die Unreinigkeiten, welche das III. Radialsystem liefert, indem sie dem Landwehrcanal zugeleitet werden, nicht in reines Wasser, sondern in ein solches, in welchem sich bereits nur zu reichlich in voller Zersetzung begriffene Unreinigkeiten ähnlicher Art befinden, wodurch ihre eigene Zersetzung begünstigt wird. Eine vorgängige Desinfection würde allerdings die von dieser Seite zu befürchtenden Uebelstände in mehr oder weniger bedeutendem Maße herabzumindern im Stande sein, jedoch ist der Erfolg selbst des besten Desinfections-Verfahrens unter solchen Verhältnissen nur ein relativer und derselbe könnte überdies gleichfalls durch den Umstand beeinträchtigt werden, daß der Canal, in den das desinficirte Schmutzwasser geleitet werden soll, bereits in so hohem Grade verunreinigt ist. Daß also eine Verbesserung des bereits jetzt so üblen Zustandes des Canals von dem Zufluß neuer Mengen von Unreinigkeiten, mögen sie auch frisch und desinficirt sein, zu erhoffen stände, können wir nicht anerkennen."

[Zu den Herbstmanövern.] Der „Elberf. Ztg." wird von hier geschrieben: Wie ich vernehme, beabsichtigt auch Se. K. H. der Prinz Arthur von England an den großen Manövern in Schlesien Theil zu nehmen. Außer dem Erzherzog Albrecht von Oesterreich, dem Herzog von Coimbra (einzigen Bruder des Königs von Portugal) und dem Prinzen Arthur von England werden auch ein Großfürst und noch mehrere andere ausländische Prinzen und Fürstlichkeiten erwartet. Prinz Arthur von England, der Pathe unseres Kaisers, gilt für einen sehr tüchtigen Offizier, der auf seine militärische Ausbildung großen Fleiß verwandt hat. Der Prinz, welcher in Canada gedient und sodann im Genie Corps sein Examen mit Auszeichnung bestanden hat, führt jetzt eine Schwadron im 7. englischen Husaren-Regiment, dem seit Kurzem auch Prinz Louis Napoleon aggregirt ist. Prinz Arthur, der nach einer irischen Provinz den Herzogstittel führt, erfreut sich wegen seines einfachen gewinnenden Wesens in England großer Popularität. Am hiesigen Hofe verweilte der Prinz, welcher 1872 vom Kaiser zum Ritter des Schwarzen Adler-Orden ernannt und in das Capital desselben eingeführt wurde, zum letzten Male auf der Rückreise aus Petersburg von der Hochzeit seines Bruders, des Herzos von Edinburg.

[Preßprozesse.] Die VII. Deputation des Criminalgerichts verhandelte in ihrer heutigen letzten Sitzung vor den Gerichtsferien noch drei Preßprozesse, die sich sämmtlich gegen hiesige Organe der ultramontanen Partei richteten. Das unter der Aegide des Geistlichen Raths Müller erscheinende „Märkische Kirchenblatt" polemisirte in seiner Nummer 16 vom 17. April d. J. gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung in einer Weise, welche das preußische Staatsministerium als eine Beleidigung mit Bezug auf seine amtliche Wirksamkeit auffaßte und deshalb die Strafverfolgung des verantwortlichen Redacteurs des Blattes, des Buchdruckereibesitzers Jansen, beantragte. — Jansen bestritt im heutigen Audienztermine die Absicht der Beleidigung in dem Artikel überhaupt, speciell aber des preußischen Staatsministeriums, da die Spitze des Artikels sich gegen die nationalliberale Partei richte, die in erster Linie für die heutige Gesetzgebung verantwortlich zu machen sei. — Der Gerichtshof trat jedoch der Ansicht des Staatsanwalts bei, daß das Staatsministerium durch den Inhalt des Artikels beleidigt werde, und verurtheilte nach dessen Antrage den Angeklagten zu 50 Mark Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß, wobei die bisherige Straflosigkeit des „Märkischen Kirchenblattes", wie seines Redacteurs als strafmildernd erachtet wurde.

Die beiden anderen Preßprozesse betrafen dann das Hauptorgan der Ultramontanen, die „Germania". Der flüchtige Redacteur dieser Zeitung, Kosiolek, war angeklagt, durch verschiedene Artikel dieses Jahrganges den Staatsanwalt des Bezirksgerichtes zu Osnabrück, den Cultusminister, den Reichskanzler Fürsten Bismarck und den Kaiser beleidigt zu haben. Der Staatsanwalt erachtete namentlich das letztere Delict als das schlimmste Product dieses Genres, welches nur dadurch eine mildere Beurtheilung zulasse, daß die ultramontane Thätigkeit gegen das Reich der Arbeit eines Maulwurfs gegen eine in Fels gehauene Festung vergleichbar ist; sein Strafantrag lautete auf eine Zusatzstrafe von anderthalb Jahren Gefängniß zu den bereits rechtskräftig gewordenen Erkenntnissen. — Der Gerichtshof sprach aber in seinem Spruche das Nichtschuldig wegen der Majestätsbeleidigung aus, da er die Ausfälle des Artikels als gegen die Provinzial-Correspondenz gerichtet erachtete; erkannte aber im Uebrigen nach den Anträgen des Staatsanwalts und verurtheilte demgemäß den Angeklagten zusätzlich zu 6 Monaten Gefängniß.

Ferner war der jetzige verantwortliche Redacteur der „Germania", Thieme, angeklagt, durch die Veröffentlichung eines Correspondenzartikels in Nr. 70 vom 30. März cr. die Regierung zu Arnsberg beleidigt zu haben. Auch hier erkannte der Gerichtshof gemäß dem Antrage des öffentlichen Anklägers auf Schuldig und 90 Mark Geldbuße event. 20 Tage Gefängniß.

Posen, 20. Juli. [Steckbrieflich verfolgt] wird der Geistliche Thomas Ruszkiewicz aus Lowina, welcher vom Kreisgerichte in Pleschen wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen mittels zweier Erkenntnisse zu 160 Thlr. Geldbuße event. zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt ist.

[Verkauf der Herrschaft Behle.] Die der verstorbenen Gräfin v. Moltke gehörende Herrschaft Behle, Kreis Czarnikau, ist von den Erben an den Herzog von Sachsen-Altenburg für die Summe von 670,000 Thlrn. verkauft worden. (Ostd. Ztg.)

Lauenburg, 17. Juli. [Die Wahlschlacht] im Herzogthum Lauenburg ist gestern geschlagen und zwar mit einer Hartnäckigkeit auf Seiten aller drei Parteien, namentlich in den drei Städten, daß, wenngleich nach den jetzt uns vorliegenden Berichten, die nationalliberale Partei die Mehrheit der Stimmen gewonnen hat, es bei der mehr oder weniger ansehnlichen Stimmenminorität der social-demokratischen und conservativen Gegner, doch zweifelhaft bleibt, ob erstere die absolute Majorität und damit den Sieg für ihren Candidaten erkämpft hat. Wahrscheinlich ist es, nach dem was sich schon jetzt übersehen läßt, daß eine Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem socialdemokratischen Candidaten erforderlich werden wird. Nach den bis jetzt bekannt gewordeneu Wahlresultaten sind abgegeben für Krieger (nationalliberal) 1296, für Bernstorff (conservativ) 630 und für Finn (Social-Demokrat) 858 Stimmen.

Wesel, 19. Juli. [Verbot.] Der „Germ." wird geschrieben: Der Herr Bischof von Paderborn hat bekanntlich am 14. d. die ihm auferlegte Festungshaft beendet. Derselbe wollte unmittelbar danach eine Badereise nach Holland machen und hatte dieses den betreffenden Behörden zur Anzeige gebracht; er ist aber beschieden worden, sich nicht von Wesel zu entfernen, wenn er nicht ein Zeugniß des hiesigen Kreis-Physikus beibringe, daß eine solche Reise für ihn ein unumgängliches Bedürfniß sei. Vorläufig hat er deshalb wieder unter das gastliche Dach des Hrn. Dorsemagen sein Domicil zurückverlegt.

Köln, 19. Juli. [Zur Kölner Kloster-Affaire] schreibt die „Köln. Volksztg.": „Gutem Vernehmen nach hat die nunmehr geschlossene gerichtliche Voruntersuchung der Kölner Kloster-Affaire die vollständige Richtigkeit und Genauigkeit der s. Z. von uns darüber gebrachten Mittheilungen ergeben. Die gerichtliche Untersuchung ist mit der größten Sorgfalt bezüglich der Ermittelung des ganzen Thatbestandes und mit äußerster, von den Katholiken der Stadt dankbar anzuerkennender Rücksichtsnahme auf die von dem oft genannten Beamten so schwer gekränkten Ordensfrauen geführt worden. Von den Letzteren werden einige den deutschen Boden in nächster Zeit verlassen; sie haben sich aber bereit erklärt, zu der etwa noch nothwendig werdenden öffentlichen Verhandlung behufs Zeugnißabgabe persönlich zu erscheinen. Durch die Beendigung der gerichtlichen Untersuchung ist jetzt auch die Basis für die Fortführung des einstweilen sistirten Disciplinar-Verfahrens geschaffen."

Trier, 19. Juli. [In der gestrigen Sitzung des hiesigen Zuchtpolizeigerichts] wurde verhandelt gegen 1) Carl August Classen, 46 Jahre alt, katholischer Pfarrer der hiesigen Pfarre St. Laurentius, geboren zu Grumbach; 2) Joseph Marx, 66 Jahre alt, Rentner, geboren zu Trier; 3) Matthias Petry, 70 Jahre alt, Gastwirth, geboren zu Trier, und 4) Johann Anton Lurtz, 50 Jahre alt, Kaufmann, geboren zu Trier, alle hierselbst wohnhaft und Kirchenrathsmitglieder der genannten Pfarre St. Laurentius. Nachdem die Identität der genannten vier Personen festgestellt war, trug der Herr Vertreter des öffentlichen Ministeriums die Beschuldigung vor, wonach sie in einer Eingabe vom 6. November v. Js. an den königlichen Herrn Ober-Procurator hierselbst, in welcher der am Allerheiligenfeste in der hiesigen St. Laurentiuskirche durch die Verhaftung des Caplans Schneiders hervorgerufene Scandal zur Sprache gebracht wird, entstellte Thatsachen, wissend, daß sie entstellt seien, zur Anzeige gebracht und damit die hiesigen Polizeibeamten der Verletzung ihrer Amtspflichten beschuldigt hatten. Hierauf verlas der Herr Präsident die fragliche Eingabe und Classen erklärte auf Befragen, daß er die Schrift auf die Angabe seiner Pfarrkinder verfaßt und demnächst den drei anderen Beschuldigten zur Unterschrift vorgelegt habe, worauf dieselben denn auch unterschrieben hätten. Der Präsident entgegnete darauf, daß ihm sicher die Thatsachen nicht von seinen sämmtlichen Pfarrgenossen in dieser Weise mitgetheilt worden seien, indem viele den gebildeteren Ständen angehörige Katholiken sich durchaus mißbilligend darüber und speciell in Bezug auf Classen ausgesprochen hätten. Petry und Marx erklärten, daß sie selbst nicht an dem fraglichen Tage in der Kirche gewesen seien, aber den Vorfall, so wie er in der Eingabe dargestellt, erzählen gehört hätten; darauf hin hätten sie denn auch ohne Bedenken unterschrieben. Nur Lurtz erklärte abweichend, daß er in der Kirche gewesen sei, aber nichts Bestimmtes gesehen habe. Sodann wurde zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Von Seiten des Oeffentlichen Ministeriums waren zur Belastung der Beschuldigten 12 Zeugen vorgeladen worden, während die Beschuldigten 41 Zeugen producirt hatten. Das Urtheil erging dahin: In Erwägung, daß die Beamten in ihrem Rechte gewesen und nur ihre Pflicht gethan hätten, ferner: daß ꝛc. Classen wider besseres Wissen die falsche Denunciation an den Herrn Ober-Procurator eingereicht habe – dieser (Classen) des ihm zur Last gelegten Vergehens für überführt anzunehmen und zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monnten zu verurtheilen sei. Die Beschuldigten Marx, Petri und Lurtz wurden dagegen, als des ihnen zur Last gelegten Vergehens nicht überführt, von Strafe und Kosten freigesprochen. Den Beamten wurde die Publikation des Urtheils auf Kosten Classen's freigestellt. (S.- u. M.-Z.)

Detmold, 20. Juli. [Zum Hermann's-Denkmal] haben (nach einer Darlegung in der Westf. Zeitung) Beiträge gegeben: das österreichische Kaiserhaus 1082 Thlr., die deutschen Fürstenhäuser 13,500 Thlr., das Ausland 1500 Thlr., aus Reichsmitteln 10,000 Thlr., der deutsche Kaiser extra 10,000 Thlr., das deutsche Volk 37,500 Thaler. An Material zum Standbilde (4731 Kubikfuß) sind verwendet worden 21,176 Pfund Kupfer. Das Gesammt-Gewicht des nöthigen Schmiedeeisens beträgt 126,153 Pfund, des Gußeisens 5873 Pfund und das Gewicht der Figur im Ganzen circa 153,000 Pfund. Heute sieht man von den lippischen Bergen die ganze Figur des Hermann — ein majestätischer Anblick! — nachdem die letzte Planke des Gerüstes bis auf die Kuppel des Unterbaues gefallen. Hr. v. Bandel hat die Ausführung des Denkmals die langen Jahre hindurch ohne Entgelt geleitet.

Freiburg, 20. Juli. [Carl v. Rotteck.] Einem Berichte der

„Mannh. Z." entnehmen wir: Bereits gestern Abend begann die festliche Begehung des auf heute fallenden hundertjährigen Geburtstages unseres großen Mitbürgers, Carl von Rotteck. Nach Eintritt der Dunkelheit fanden vor dem bengalisch erleuchteten Rotteckdenkmal (auf dem gleichnamigen Platze, an dem auch das Geburtshaus des Gefeierten steht) musikalische Vorträge statt, denen unabsehbare Menschenmassen anwohnten. Der heutige Festtag selbst war leider nicht von der Witterung begünstigt, es regnete fast den ganzen Tag in Strömen, was aber die Bewohner unserer alten Zähringerstadt nicht hinderte, ihre Häuser mit Flaggen, Kränzen und Blumengewinden auf das geschmackvollste auszustatten. Den Hauptbestandtheil der heutigen Feier bildete der imposante Festzug. An der Spitze des Zuges ritten drei Festmarschälle, dann folgte eine große Reichsfahne mit Festführern, die Schüler der obern Klassen der Volksschule, die Schüler der höheren Bürgerschule mit deren Professoren und Lehrern, die Schüler und Professoren des Gymnasiums, eine Festmusik, die verschiedenen studentischen Corporationen der Universität (mit Fahnen 2c.), die Professoren und Beamten der Universität unter Vorantritt des Prorectors, die hier befindlichen Staatsbehörden, Gesang-Vereine und Turnverein, der Landwehr- und Reservistenverein „Belfort", die zahlreichen auswärtigen Deputationen und Festgäste, der Festausschuß, die beiden Bürgermeister der Stadt, der Stadtrath, die Stadtverordneten, die Beamten und Angestellten der Stadtgemeinde, die Gesellschaft „Harmonie", zahllose Bürger und Einwohner der Stadt aller Stände u. s. w. Die Festrede auf dem Rotteckplatz hielt Prof. Dr. med. Funke, in welcher Rotteck als einer der hervorragendsten Freiheitskämpfer Badens, ja unseres gesammten deutschen Vaterlandes gefeiert wurde. Die erste Rede in der Festhalle hielt Herr Oberbürgermeister Schuster. Nach ihm trat Herr Bankdirector Eckhard aus Mannheim auf die Rednerbühne und entwickelte in mehr als einstündigem Vortrage ein farbenreiches Bild von Rotteck's Leben und Wirken, ausführlich und lebhaft schilderte er des Gefeierten so erfolgreiche Thätigkeit als Landtags-Abgeordneter und Universitätslehrer, wie er stets und auch unter den schwierigsten Verhältnissen mit unerschütterlichem Freimuth für die heiligsten Güter der Menschheit in die Schranken trat. Abends wurde als würdiger Schluß der Feier in derselben Halle ein Bankett gehalten.

Straßburg, 19. Juli. [Landesausschuß.] Der „N. Z." werden die Reden mitgetheilt, mit welchen am 17. Abends 9 Uhr die Sitzung des Landesausschusses geschlossen worden sind. Die Rede des Vorsitzenden des Ausschusses, Herrn Schlumberger, lautete:

„Meine Herren, bevor ich diese unsere letzte Sitzung schließe, drängt es mich, einen kurzen Rückblick auf unsere bisherige Thätigkeit zu werfen. Während eines vollen Monats haben wir uns mit Fleiß bemüht, die Vorlagen zu prüfen, welche uns zugegangen sind. Diese eifrigen Studien haben keine andere Unterbrechung erlitten, als die durch die Plenarsitzungen, in welchen die Commissionen das Resultat ihrer Arbeiten zur Vorlage brachten. Hier wurden diese Vorarbeiten zum Gegenstande eingehender Berathungen, deren weiteste Veröffentlichung wir erstrebt haben. Wir haben alles nach besten Kräften geprüft; wir haben dem Guten, das wir gefunden, unsere Anerkennung gezollt; wir haben Kritik geübt, wo wir dieselbe begründet glaubten; wir haben mit Gewissenhaftigkeit und Treue, nach Maßgabe unserer Fähigkeit, das uns anvertraute Mandat erfüllt. Im nächsten Jahre, meine Herren, wenn wir uns hier wieder vereinigen werden, wird es uns, ich bin davon fest überzeugt, gestattet sein, die Resultate unserer Rathschläge zu überblicken und dann wollen wir versuchen, das Werk zu vervollständigen, dem wir bis jetzt unsere Fürsorge gewidmet haben. Sie alle, meine Herren, werden mit mir einverstanden sein, wenn ich dem Herrn Oberpräsidenten und den Herren Regierungscommissarien unseren Dank ausspreche für die eifrige und wohlwollende Unterstützung, die sie uns zu jeder Zeit gewidmet haben. Gestatten Sie mir schließlich, Ihnen, meine Herren, persönlich meinen besten Dank abzustatten für die entgegenkommende Unterstützung, die Sie mir stets zu Theil werden ließen."

Dies die Uebersetzung der französisch gehaltenen Rede des Herrn Schlumberger. Der Oberpräsident v. Möller antwortete darauf wie folgt:

„Mit derselben Befriedigung wie Sie, Herr Präsident, blicke auch ich auf die erste Session des Landestagsausschusses zurück. An der Hand der Ihnen unterbreiteten Vorlagen haben Sie, meine Herren, von allen Zweigen der Verwaltung mit Unbefangenheit und Sachkunde Einsicht genommen und die Landesverwaltung mit männlichem Freimuth in einer Weise berathen, welche die Anerkennung des Landes und der Regierung verdient. Der Verlauf dieser ersten Session ist ganz geeignet, die Hoffnung zu befestigen, daß der Tag der Einsetzuug des Landesausschusses als ein glücklicher in der Geschichte Elsaß-Lothringens verzeichnet werden wird. Indem ich Ihnen Allen, meine Herren und Ihnen, Herr Präsident, insbesondere für die Hingebung danke, womit Sie Ihre Aufgabe erfüllt haben, erkläre ich mit Ermächtigung Sr. Majestät des Kaisers die erste Session des Landesausschusses hierdurch für geschlossen."

Dieser Rede des Oberpräsidenten folgte eine andere eines der Mitglieder, worin dem Präsidenten und den Schriftführern der Dank des Landesausschusses ausgesprochen wurde.

Oesterreich.

*** **Wien**, 18. Juli. [Herr von Stremayr und der Culturkampf.] Die Lorbeeren und die wohlverdiente Popularität, die Ihr Cultus- und Unterrichts-Minister Dr. Falk in dem Culturkampfe auf seiner Rhein-Reise eingeerntet, lassen auch unsern Minister des Frömmigkeits-Departements, wie Ritter von Stremayr's neuester und ebenfalls wohlverdienter Titel lautet, nicht länger schlafen. Daß er sich bei uns zu Lande keine Ruhmeskränze erwerben könnte, wenn er in dem Culturkampfe auf die Seite des Staates und des Deutschthums treten wollte: das hat der gewiegte Staatsmann, der sich bereits zum dritten Male im Besitze seines heiklen Portefeuilles befindet, natürlich längst begriffen und so hat er denn, schnell resolut, seit dem Schlusse des Reichsrathes vollends mit doppelter Dampfkraft in das ultramontane Fahrwasser eingelenkt. Die Häkeleien mit den „deutschen" Professoren der Prager Universität stehen weder isolirt da, noch sind sie ein Spiel des Zufalls. Es liegt vielmehr ein wohlüberlegtes System darin und dieses System läuft darauf hinaus, daß man in maßgebenden Kreisen nicht übel Lust hätte, es wieder einmal mit dem „wahrhaften Oesterreicherthum" Hohenwart'scher Factur zu versuchen. Ein Statthaltereirath in Prag insultirt den Anatomen Professor Henke, indem er demselben die Thüre weist; und auf eine Beschwerde des Professoren-Collegiums bei dem Statthalter erwidert Baron Weeber mit vornehmer Ungnädigkeit, die Herren hätten sich kurzweg den Anordnungen ihrer „Vorgesetzten" zu fügen. Alle sind in Folge dessen entschlossen, der alten Carolina Valet zu sagen, sobald sich ihnen eine andere Stellung bietet: Henke, der nach Tübingen geht, und Häring haben es bereits gethan. Die deutsch-böhmischen Blätter, die doch das Terrain am besten kennen müssen, sagen es dabei schon ganz offen heraus, daß es von Wien her auch eben auf eine Parificirung im Sinne des „wahren Oesterreicherthums" abgesehen sei, das bekanntlich stets mit den Römlingen und mit allen Feinden des Deutschthums wie Deutschlands Hand in Hand geht. So klagt die „Rumburger Zeitung", daß wieder das Geschrei von „Ketzern" und „Preußenheuchlern" durch's Land geht, die als „Agenten Bismarcks" der „heiligen Kirche" und der „apostolischen" Krone der Habsburger gleich gefährlich seien. „Czechische Gefühlsduselei" — klagt dies Hauptorgan der böhmischen Industriebezirke — „soll wieder deutsche Gelehrsamkeit und Bildung ersetzen; die Katheder der Wissenschaft will man wieder in Kanzeln für wohlgemästete Pfäfflein, um Gottesgelahrtheit darauf zu predigen, verwandeln". Vortrefflich stimmt dazu die triumphirende Aufnahme, welche die Schulschwestern aus Mühlhausen gefunden haben: auf Vermittlung eines Breslauer Klerikers hat Minister Stremayr ihnen das Recht, Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten zu gründen, eingeräumt. Desgleichen hat er nichts dagegen, daß Cardinal Fürst Schwarzenberg in Prag wiederum 16 Seminaristen aus Posen zu Geistlichen weiht und über die Grenze schickt, damit sie in Verkleidung mit Vollbart und ohne Tonsur als Hetzer und Spione in Deutschland ihr Unwesen treiben. Und was sagt Graf Andrassy zu dem Treiben? Mir scheint, daß der Zweck zwischen den Magyaren und der deutschen Verfassungspartei um die Ausgleichs-Revision eben der Camarilla Muth giebt zu dem Versuche, einen Keil zwischen beide zu schieben. Sie will probiren, ob sich das Fundamentalartikel-Experiment nicht doch ausführen läßt, wenn einmal Ungarn und Deutsche in Fehde miteinander leben. Graf Andrassy aber steht nicht nur selbstverständlich auf ungarischer Seite, er ist auch sehr erbittert und verblüfft, daß die erbländischen Minister sich herausnehmen eine eigene Meinung zu haben. Der „Dritte" nun, der sich bei dem Streite der Brüder freut, ist die „heilige Kirche".

Italien.

Rom, 15. Juli. [Untersuchungs-Commission. — Conflict.] Gestern Abend hat sich der Ministerrath unter dem Vorsitze des Ministers des Innern Grafen Cantelli versammelt. Es wurde zur Wahl der drei Regierungscommissare geschritten, welche, nachdem Deputirtenkammer und Senat ihre Delegirten ernannt haben, die Untersuchungscommission für Sicilien vollzählig machen. Der Ministerrath hat seine Wahl auf folgende Herren gelenkt: Staatsrath Alasia, Carlo de Cesare, Rath am Rechnungshof, und G. de Luca, Rath am Cassationshofe in Neapel. Die Commission wird so rasch als möglich zusammentreten, um ihre Arbeiten zu beginnen. Wahrscheinlich wird sie den Senator Borsani zum Präsidenten wählen, dessen Ruf durch seinen Bericht über den neuen Strafgesetzentwurf noch gestiegen ist. Der Abgeordnete Bonfadini wird wahrscheinlich zum Schriftführer der Commission ernannt werden. Für die Kosten der Commission ist beim Ministerium des Innern ein Credit von 100,000 Liren eröffnet worden. — Vor einigen Tagen fand in Cappadocia, einem Flecken der Provinz Aquila, ein Conflict zwischen der Polizei und mehreren Hirten statt, über welchen nun folgende, auf authentische Berichte gestützte Darstellung veröffentlicht wird. Der römische Fürst Barberini besitzt in der Gemeinde Cappadocia Grundstücke, an welchen die Einwohner das Weiderecht beanspruchten. Durch richterlichen Ausspruch wurde erklärt, dieses Recht sei nicht zu begründen, und die Polizei wurde angewiesen, die Hirten am Betreten der Weideplätze mit ihrem Vieh zu verhindern. Nachdem alle gütlichen Versuche ohne Erfolg geblieben waren, wurden endlich in der Nacht vom 2. zum 3. Juli ein Brigadier mit 3 Carabinieri zu Fuß, ein Sergeant, zwei Korporale und 20 Mann vom 31. Infanterie-Regiment, sowie ein Carabinieri zu Pferde von Avezzana abgeschickt mit dem Befehle, das Weiden auf dem Grund und Boden des Fürsten Barberini zu verhindern und im Falle der Widersetzlichkeit das Vieh mit Beschlag zu belegen. Die Abtheilung kam um halb 8 Uhr am Bestimmungsorte an und fand denselben mit großen Heerden von Schafen, Rindvieh und Pferden besetzt. Beim Herannahen der Truppe zogen sich die Hirten ins Gehölz zurück und ließen das Vieh unter der Obhut eines Knaben; die Carabinieri schritten sofort zur Beschlagnahme einer Anzahl von Schafen, die der Wittwe Torre in Rom gehörten. Unterdessen hatten die Hirten die Einwohner der Dörfer Petrella und Verachia herbeigerufen; dieselben kamen bewaffnet mit Hacken, Sensen und einigen Gewehren und zeigten sich dann und wann in feindlicher Haltung auf den Höhen. Die Carabinieri und Soldaten zogen nun in der Richtung nach Tagliacozzo ab und nahmen die sequestrirten Schafe mit sich. Plötzlich begegneten sie in einem Hohlwege einem Mann zu Pferde, einem gewissen Pocifici, der von ihnen die Rückerstattung des Viehes verlangte; er wurde sofort gefangen genommen, aber zwei aus dem Gehölz kommende Schüsse zeigten den Soldaten, daß sie in einen Hinterhalt gerathen waren. Sie sahen sich plötzlich von gegen 300 bewaffneten Leuten umgeben und waren gezwungen, sich auf eine Anhöhe zurückzuziehen, indem sie auf die zunächst stehenden Angreifer Feuer gaben; das Vieh mußten sie in den Händen der Aufrührerischen zurücklassen. Der Brigadier und der Sergeant beschlossen nun, weiteren Angriffen auszuweichen und auf einem anderen Wege das Dorf Canerata zu gewinnen. Sie wurden auf ihrem Rückzuge fortwährend von über 200 Menschen verfolgt, die unter Geschrei und Drohungen die Freilassung jenes Pocifici verlangten. Am anderen Tage begaben sich die Ortsbehörden von Avezzano auf den Schauplatz des Conflicts; sie fanden zwei Todte; und zwar die Bauern Carlo Rossi, 18 Jahre alt und Michele Federici, 40 Jahre alt. Ein anderer, Giacomo Maratelloni aus Petrella, starb am 4. in Folge der erhaltenen Wunden. Außerdem waren noch sechs Leute verwundet worden, aber keiner lebensgefährlich. Es findet eine strenge Untersuchung über den beklagenswerthen Vorfall statt; der königliche Procurator in Aquila wird die nöthigen Erhebungen anstellen und sein Bericht wird die näheren Einzelheiten constatiren.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. [Eine Unterredung mit Thiers.] Der „K. Ztg." schreibt man von hier: Herr Thiers wird sich nicht, wie gesagt worden, in die Bäder von Cauterets begeben. Die dortigen Wasser bekamen ihm letztes Jahr nicht, und er trinkt seit einigen Tagen das Schwefelwasser von Labassière (einer kalten Schwefelquelle in den Pyrenäen), was ihm sehr wohl bekommt. Vor der Hand bleibt der Ex-Präsident der Republik in Paris und wird sich erst im Monat August nach der Schweiz begeben. Sein Gesundheitszustand ist übrigens recht gut. Obgleich Herr Thiers sich in der letzten Zeit nicht nach Versailles begiebt, so beschäftigt er sich doch nach wie vor aufs Eifrigste mit der Politik. Ueber die neueste Lage sprach er sich in einer Unterredung, die er heute Morgen mit einer mir bekannten Persönlichkeit hatte, sehr weitläufig aus. Da es sowohl belehrend als interessant ist, zu erfahren, wie der ausgezeichnete Staatsmann, der so lange Jahre einen so großen Einfluß ausübte, heute denkt, so theile ich Ihnen über den mir zur Kenntniß gekommenen Inhalt jener Unterredung Folgendes mit. Das Treiben in Versailles hat Herrn Thiers äußerst heiter gestimmt, und er ergötzt sich über seine ehemaligen Freunde, die, wie Ricard und Andere, so naiv gewesen seien, zu glauben, daß sie vom rechten Centrum etwas verlangen könnten. Herr Thiers meinte, er dürfe wohl so herzlich lachen, weil die äußere Lage eine gute sei; wenn Frankreich von einer ernsten Gefahr bedroht wäre, so würde ihm natürlich die Lust zum Lachen vergehen. Da aber keine äußere Gefahr vorhanden, so sei es ihm wohl gestattet, derer ein wenig zu spotten, die schlauer hätten sein wollen als er. Einen Rückblick auf die Ereignisse der letzten Jahre werfend, meinte Thiers weiter, daß, wenn er seine persönliche Eitelkeit befragt hätte, er dem Marschall Mac Mahon seinen Platz nicht abgetreten haben würde; wenn er gewollt, so würde ihn nichts genöthigt haben, am 24. Mai seine Entlassung zu fordern. Man habe von ihm eine einzige Sache verlangt, nämlich die, daß er sich von seinen Freunden trenne, welche das rechte Centrum für compromittirend gehalten hatte. Man habe ihm damals tausend Versprechungen gemacht. Doch sei es ihm recht klar gewesen, daß man ihn in ein Gefängniß einzwingen wollte, und ein Gefangener zu sein, habe er keine Lust gehabt, zumal er diese Leute studirt habe, die immer mit schönen Versprechungen um sich geworfen, sie aber nie gehalten hätten. Er habe es vorgezogen, seinen Freunden treu bleibend, die Entlassung zu verlangen und so darzuthun, daß das persönliche Interesse und die politische Eitelkeit ihn nicht leite und er seinen Freundschaften nicht untreu werde. „Ich war", so fuhr Herr Thiers fort, „nach meinem Rücktritte lange Zeit dem linken Centrum und sogar der Linken verdächtig. Man glaubte, daß persönliche Interessen meine Rathschläge dictirten. Dieses war keineswegs der Fall. Ich suchte nur meinen Freunden begreiflich zu machen, daß alle Concessionen, die man dem rechten Centrum machen werde, zu nichts dienen würden. Ich sah, wie ein großer Theil derer, die ich nicht aufgehört hatte zu lieben, mich damals aufgaben und mich vermieden, indem sie glaubten, daß ich es ihnen übel nehmen würde, wenn sie meine Rathschläge nicht befolgten. Alle diese Freunde sehen nicht ein, daß ich nur Einen Zweck habe, nämlich den, in meiner ehrlichen Haltung zu verbleiben. Es sind jetzt 45 Jahre, daß ich diese Richtschnur verfolge. Mein trefflicher Freund Herr Dufaure glaubte schon unter Ludwig Philipp nicht so handeln zu müssen. Ich sehe nicht, was er dadurch gewonnen. Anfangs dieses Jahres trat Herr Dufaure mit dem rechten Centrum in nahe, sehr nahe Beziehungen. Er hatte Vertrauen in diese Schönschwätzer, die im Grunde von nichts Anderem träumen, als von einer monarchischen Restauration. Es kann nicht auffallen, daß Herr Dufaure sich zustutzen ließ, da er große Aehnlichkeit mit den Leuten hat, welche diese Partei bilden; da selbst einer der größten politischen Geister unserer Zeit, dessen Tendenzen weit davon entfernt sind, denen des rechten Centrums zu gleichen, sich doch fangen ließ. Ich will von Gambetta sprechen, welcher der Vertraute des Herrn Bocher (Präsident des rechten Centrums und Administrator der Güter der Familie Orleans) wurde. Deshalb bin ich auch weit davon entfernt, Gambetta wegen seines Auftretens in der Donnerstagssitzung zu tadeln. Gambetta wollte beweisen, daß er nicht mehr der Betrogene sei." Thiers wies dann ferner darauf hin, daß die beklagenswerthen Dinge, welche sich in den letzten Sitzungen der Versammlung zugetragen, schon im Auslande ihre Wirkung gethan, denn er habe bereits den Besuch (und zwar heute) eines Diplomaten ersten Ranges (den Namen nannte er nicht) erhalten, welcher ihm einige Nachrichten mitgetheilt, namentlich in Betreff der baierischen Wahlen, die, mit Ausnahme des Ergebnisses in Würzburg, bekannt seien. „Diese Wahlen", so meinte Herr Thiers, „sind viel weniger clerical als man befürchtete. Sie werden den Clericalen höchstens ein Uebergewicht von zwei Stimmen geben. Dies bereitet mir große Freude, denn eine clericale Majorität von zwei Stimmen ist keine Majorität, mit welcher man in einem clericalen Sinne regieren kann. Ich erinnere mich, was Leopold I. von Belgien eines Tages in dieser Hinsicht seinem Minister Rogier sagte. Letzterer erklärte einmal dem König, daß er mit der Mehrheit von zwei Stimmen, die ihm übrig geblieben, nicht mehr regieren könne. Leopold I., das Genie des gesunden Menschenverstandes, antwortete ihm: „Sie fordern mich auf, Herrn Villain XIV. (clerical) kommen zu lassen. Denken Sie nicht daran. Man kann immer mit einer Majorität von zwei Stimmen regieren, aber selbst wenn ich voraussetzte, daß noch einige weitere Stimmen abfallen sollten, so könnte Herr Villain XIV. mit einer Majorität wie die Ihrige nicht regieren. Bleiben Sie also und sprechen Sie mir nicht mehr von Ihrer Entlassung." In Baiern werden mit unter diesen Umständen die Liberalen, welche auf die moralische Unterstützung des Herrn v. Bismarck zählen können, die Herren sein, und für Frankreich ist dieses von Vortheil, denn wenn die Ultramontanen in Deutschland dem Kanzler keine ernstlichen Verlegenheiten mehr bereiten können, so wird dies Frankreich nur zu Nutzen kommen, indem man dann in Berlin weniger an es denken wird." Dies die Hauptpuncte der heutigen Auslassungen des Herrn Thiers. In Bezug auf unsere inneren Verhältnisse geht aus ihnen hervor, daß der Ex-Präsident der Republik die Politik, welche die Republicaner seit den letzten sechs Monaten befolgten, keineswegs billigt, und daß er ihnen, und zwar sehr richtig, voraussagte, daß alle ihre Opfer und Bemühungen, um das rechte Centrum zu gewinnen, nutzlos bleiben würden.

Rußland.

Petersburg, 15. Juli. [Anläßlich des Besuches des Königs von Schweden] in Petersburg bringt der russische „Regierungs-Anzeiger" einen Artikel, der sich über die europäische Lage verbreitet und dessen Bedeutung an dieser Stelle nicht zu verkennen ist. Das amtliche Blatt schreibt:

„Dem 19. Jahrhundert gebührt die hohe Ehre, das Zeitalter der Versöhnung mit der Vergangenheit und des Unterpfandes der Hoffnungen für die Zukunft zu sein, trotz der furchtbaren Kriege, die seinen Beginn gekennzeichnet und während der letzten 25 Jahre fast ohne Unterbrechung fortgedauert haben. Diese Kriege aber waren die natürliche Folge des früheren anormalen Zustandes Europas und dürfen keine Befürchtungen einflößen. Der Kampf bildet die unumgängliche Lebensbedingung für das einzelne Individuum sowohl als für den Staatsorganismus; nicht er selbst ist von Bedeutung, sondern es sind die Resultate, die durch denselben erzielt werden, von Wichtigkeit, das Princip, das als das siegreiche aus demselben hervorgeht. In dieser Beziehung bietet uns das 19. Jahrhundert eine tröstliche Erscheinung: der Kampf, welcher England und Frankreich entzweite, fand seinen Abschluß in „einem herzlichen Einvernehmen" mit Napoleon III., der Kampf Englands mit den Vereinigten Staaten — in dem internationalen Schiedsgerichte zu Genf, in Angelegenheiten der „Alabama". Der Haß zwischen Oesterreich und Italien, die Quelle unaufhörlicher Kriege und Volksbewegungen, ist beschwichtigt und erst unlängst bereitete Venedig dem Kaiser Franz Josef einen begeisterten Empfang, der die einst ihm angehörende Stadt der Dogen besuchte, um das Bündniß mit König Victor Emanuel, dem Einiger Italiens, zu besiegeln. Es ließen sich viele Beispiele einer solchen wohlthätigen Einwirkung der neueren Civilisation anführen. Es genügt, hervorzuheben, daß selbst in Frankreich der Rachedurst in der Abnahme begriffen ist und in mehr oder minder ferner Zukunft vielleicht gänzlich schwinden könnte, wenn er nicht künstlich von den Ultramontanen genährt würde, bei denen die Interessen eines fremden Herrschers und eines Ordens obenan stehen, der mit der heutigen Civilisation nichts gemein hat. Dasselbe muß auch von der glücklich überstandenen vieljährigen Feindschaft zwischen Rußland und Schweden gesagt werden, dessen Monarchen die beiden Hauptstädte des russischen Reiches gegenwärtig so sympathisch empfangen haben. Diese Resultate wurden erreicht einerseits Dank der natürlichen Entwickelung der Gesellschaft, andererseits Dank dem einmüthigen Streben der Regierungen, die aufgetauchten Mißhelligkeiten auf friedlichem Wege zu lösen, wozu die persönlichen Zusammenkünfte der Monarchen nicht wenig beitrugen. Diese Zusammenkünfte haben dem Frieden einen festen Grund gegeben, sie haben die Hoffnung aufkommen lassen, daß in der nächsten Zukunft ein großer Theil des Elends beseitigt wird, das der Krieg mit sich bringt und die Einsetzung internationaler Schiedsgerichte weniger problematisch gemacht."

Dazu bemerkt die deutsche „Petersburger Zeitung":

„Daß unser officielles Regierungsorgan im vorstehenden Artikel die Gelegenheit wahrnimmt, ganz unzweideutig die Politik der Ultramontanen für eine künftige Störung des europäischen Friedens verantwortlich zu machen, wird gewiß nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung im Auslande und besonders in Deutschland und Frankreich auf sich zu ziehen. Weithin werden die Worte, daß in Frankreich der Rachedurst gegen Deutschland vielleicht schwinden könnte, wenn er nicht künstlich von den Ultramontanen genährt würde, bei denen die Interessen eines fremden Herrschers und eines Ordens obenan stehen, der mit der heutigen Civilisation nichts gemein hat — weithin wird dieses ungeschminkte Aussprechen der Wahrheit an so

hervorragender Stelle den freudigsten Widerhall finden. Mit Genugthuung wird namentlich im deutschen Volke diese Unterstützung in seinem schweren geistigen Kampfe wider die römische Kirche und jenen Orden, der mit der heutigen Civilisation nichts gemein hat, aufgenommen werden. Das offene Bekenntniß unseres amtlichen Organs verscheucht zugleich alle Besorgnisse, welche in Folge trüber Gerüchte über das Verhältniß unserer Regierung zum Vatican schon die öffentliche Meinung zu verwirren und zu beunruhigen begannen."

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 21. Juli. [Ernennung.] Der Geheime Medizinal-Rath Herr Professor Dr. Göppert ist von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Upsala zum ordentlichen auswärtigen Mitglied ernannt worden.

** **Breslau**, 21. Juli. [Einsturz von Grubenfeldern.] Aus Königshütte berichtet das dortige „Stadtblatt" über den (bereits in der Morgennummer der heutigen „Bresl. Ztg." ausführlich gemeldeten) Gruben-Einsturz noch Folgendes: In der Nacht vom Sonntag auf Montag (d. i. vom 18. auf den 19. Juli) wurden die Bewohner des Königshütter Ringes (Südseite) durch eine Erderschütterung ganz unsanft aus dem Schlafe geweckt. Bettstellen bewegten sich, Thüren und lose geschlossene Fenster gingen auf, Gläser und Lampenglocken kirrten. Einzelne Bewohner der Ringhäuser, besonders aus den höher gelegenen Stockwerken verließen ängstlich ihre Wohnungen und eilten ins Freie. Was war nun die Ursache der unsanften Störung des Schlafes? Auf Krugschacht ist ein Theil des abgebauten Feldes unter donnerähnlichem Getöse zu Bruche gegangen. Dieses Zubruchegehen hatte man befürchtet, daß jedoch die Katastrophe solche Dimensionen annehmen würde, konnte man nicht annehmen. Der Schaden ist ein sehr bedeutender. Einzelne Gebäude haben solche Risse erhalten, daß sie gesteift und gestützt werden müssen, um den völligen Zusammensturz zu verhüten, die Wasserhaltungs und Fördermaschine auf Krugschacht ist beschädigt, der Schacht selbst soll auch bedeutenden Schaden erlitten haben. Die Bahnstrecke von Königshütte nach Beuthen hat sich an einer Stelle in Folge eines Risses der Erde theils etwas gesenkt, theils haben die Schwellen eine andere Lage angenommen und die Schienen sich verbogen. Der 9¾ Uhr von Königshütte nach Beuthen abgelassene Personenzug mußte an der schadhaft gewordenen Stelle halten, die Passagiere stiegen aus und gingen eine kurze Strecke weiter, wo ein anderer Zug, der von Beuthen gekommen war, dieselben aufnahm und weiter beförderte. Menschenleben sind bei dieser Katastrophe nicht zu beklagen. Herrn E. Freund sollen 2 Pferde verschüttet sein. Das Gasthaus des Herrn Watzki auf Krugschacht (Chorzower Antheil) hat mehrere bedeutende Risse. Der Hofraum hat auch mehrere Risse aufzuweisen. Herr Watzki flüchtete mit seiner Familie, als die Katastrophe eintrat, ebenso die auf Krugschacht selbst wohnenden Beamten aus dem Hause." — Ein zweiter Bericht desselben Blattes sagt: „Das Grubenfeld von Erbreichschacht I. und II. und Krugschacht I. und II. ist in der Nacht von Sonntag auf Montag zu Bruche gegangen und zwar in nordwestlicher Richtung, wodurch alle Strecken der beiden Hauptschächte unfahrbar und dadurch circa 1400 Bergleute auf längere Zeit arbeitslos geworden sind. Bereits 10 Uhr Nachts war die Gefahr vorauszusehen und mußten dieserhalb die Dampfkessel ausgeblasen werden, um etwaige Explosionen zu vermeiden. Kurz darauf verspürten die Bewohner des Chorzower Antheils wellenförmige Schwankungen des Bodens, bald schwächer, bald stärker, so daß Viele an Schlaf gar nicht denken konnten. Um 1¼ Uhr Nachts erfolgte der Hauptstoß, welcher in der Stadt und den angrenzenden Ortschaften dergestalt verspürt wurde, daß mehrere Einwohner ins Freie flüchteten, die Signalglocken auf Erbreich- und Krugschacht läuteten, Häuser, massive Zäune bekamen bedeutende Risse, die Maschine auf Erbreichschacht neigte sich auf die eine Wand des Gebäudes so, daß diese nachgab, die Erde spaltete sich und senkte sich so bedeutend, daß die Eisenbahnschwellen verrückt und die Schienen schlangenartige Windungen erhielten. Die Eisenbahnzüge von Beuthen müssen an der Chorzower Brücke anhalten, wo die Passagiere aussteigen und auf den hiesigen Bahnhof zu Fuß sich begeben; ebenso die Passagiere von Schwientochlowitz, die wiederum am Schlafhaus II. aussteigen, und zur Chorzower Brücke zum Zuge nach Beuthen, gehen müssen. Ein Extrazug brachte die Oberschlesische Eisenbahn-Commission aus Kattowitz zur Besichtigung der schadhaften Stellen. Sofort wurden Anordnungen getroffen, um die Verkehrsstockungen zu beseitigen. Eine Menge Arbeiter sind beschäftigt, die Strecke wieder flott zu machen. Arbeiter sind glücklicherweise dabei nicht verunglückt, wohl sollen aber fünf Pferde unterirdisch geblieben sein, und den Erstickungstod gefunden haben. Das Terrain ist gesperrt mit Barrieren und das Betreten der schadhaften Stellen strengstens untersagt, was jedoch nicht zu verhindern ist, daß heute den ganzen Tag tausende Neugieriger von Nah und Fern zu Fuß und zu Wagen auf der Unglücksstätte sich bewegen und ihr aufrichtiges Bedauern darüber aussprechen, über die Arbeiter, die nun wohl einige Wochen ohne Arbeit bleiben müssen. Ob überhaupt die beiden Schächte noch jemals in Betrieb kommen werden, bezweifeln wir, da die unterirdischen Strecken vollständig demolirt und die 80 Klaftern Erdschicht darüber gelockert, mithin nicht mehr zu bebauen sind. Als ein Glück von mächtiger Weite wurde uns von Bergleuten geschildert, daß der Hütteneich nicht Risse bekam und die unmittelbar daran grenzenden Strecken nicht unter Wasser gesetzt, wodurch der Bergbau in diesem Felde vielleicht für immer lahm gelegt worden wäre. Die hiesigen Kaufleute in erster Linie werden am meisten hart betroffen, indem dieselben wohl jetzt lange warten können, ehe sie von den arbeitslosen Bergleuten, die doch den ganzen Monat hindurch ihren Lebensbedarf auf Credit entnehmen, bezahlt werden. Sollte der Bergbau auf den zwei Schächten wirklich in's Stocken gerathen oder gar eingestellt werden, so ist dies ein Schaden von Millionen, da die Kohlenförderung auf ca. 20 Jahre berechnet war und nun auf einmal ihr Ende erreicht hätte. Und wo bleiben die Arbeiter?"

* Die „Kattowitzer Zeitung" meldet über dies Unglück noch Folgendes: „Von der Förder- und Wasserhaltungsmaschine gehen strahlenförmig weite und schmale Erdrisse und Senkungen in südwestlicher Richtung bis nach dem Hütteneiche über den Coaksplatz hin. Die dicht daran liegende Zweigbahn der Oberschlesischen Eisenbahn (Königshütte-Beuthen-Gleiwitz) hat sich in einer Länge von ca. 400 Metern um 4 bis 5 Fuß gesenkt und können Züge diese Strecke nicht passiren. Personenzüge machen am Anfang und Ende jener Stelle Halt und lassen ihre Passagiere von dem einen nach dem andern Punkte per pedes translociren. Einige Eisenbahnschienen haben die Gestalt eines Geigenbogens angenommen und gewähren einen komischen Anblick. Auf der Grube selbst ist ein erst aufgebautes Maschinengebäude (Erbreichschacht) dem Einsturz nahe und wie ein Kartenblatt von seiner Stelle gerückt. Es steht ganz schief und entbehrt an vielen Orten des Mauerwerks, das einige Fuß breit aus seinem Ganzen herausgerissen ist. Die große Fördermaschine, welche täglich 20,000 Centner Kohlen zu Tage gebracht hat, ist betriebsunfähig geworden und zeigt, wie bei dem vorstehend gedachten Gebäude, sowohl in seinem Mauerwerk als in seinem Fundament Risse bedeutenden Umfanges. Wie früher, ist die Wasserleitung, von Domb, zerrissen und ihrem Zwecke entzogen. Kurz und gut, der Krugschacht giebt das Bild einer schrecklichen Verwüstung. Und erst unten, in der Erde tiefsten Gründen. Unzählige Strecken sind verschüttet und ein weites Areal Kohlenflötzes ist zu Bruche gegangen. Man sagt fünfmal so groß, wie der Ring zu Königshütte. — Höchst gefährlich und den Betrieb der Königshütte in Frage stellend, sind die großen Sprünge im Erdreich, die dicht bis an den Hütteneich (der Actiengesellschaft Königs- und Laurahütte gehörig) gehen. Bei weiterem Niedergehen des Erdreichs droht der Lauragrube die schreckliche Gefahr einer Ueberschwemmung. Das Teichwasser könnte sich nach der Grube ergießen und unabsehbar wäre das Elend, das durch die etwaige Arbeitseinstellung entstehen würde. Es wäre noch schlimmer, denn der pecuniäre Schaden, welcher der Königsgrube durch den Vorfall erwachsen ist. Der Verlust ist ein ungeheurer und nach Millionen zu taxiren. Hauptsächlich ist aber dieses traurige Ereigniß für die Stadt Königshütte von den tiefgreifendsten Folgen. Denn da der Bergfiscus nur von seinem Einkommen zu der Communal-Einkommensteuer beiträgt, so wird sich dieser Betrag auf ein Minimum reduciren, sofern er für längere Zeit wenig oder gar nicht seine Bergwerke ausbeutet.

≏ **Breslau**, 20. Juli. [Criminalsenat: Preßprozeß.] Ein Unglücksfall, der sich etwa vor Jahresfrist bei einer von Truppen des 18. Inf.-Regiments im Neissestrom abgehaltenen Schwimmübung ereignete, ist die Ursache für einen heute in zweiter Instanz verhandelten Preßprozeß gegen den Redacteur der „Neuen Gebirgs-Zeitung", Herrn Peter, geworden. Das genannte Blatt hatte im Juli v. J. erzählt, daß von einer Abtheilung von Soldaten des 18. Inf.-Regt. in dem durch Regengüsse eben angeschwollenen Neisseflusse unter Leitung eines Lieutenants eine Schwimmübung mit Tornister und Gewehr abgehalten werden sollte. Es seien an mehreren Punkten Soldaten mit Rettungsstangen, sowie ein Boot, welches ein Gefreiter M. führte, aufgestellt, um die ermatteten Schwimmer aufzunehmen. Dieser Gefreite habe, so erzählt das Blatt, etwa 6 bis 7 Soldaten, die sich ermattet an demselben festgehalten, mit Gewalt von demselben entfernt und fortgetrieben. Es seien 2 Soldaten in Folge davon ertrunken, und die hoffentlich einzuleitende strenge Untersuchung würde wohl ergeben, wen die Schuld treffe. — Die vorgesetzte Militärbehörde hat die Bestrafung des Redacteurs der Zeitung auf Grund des § 186 des Straf-Gesetzbuches wegen Behauptung nicht erweislich wahrer Thatsachen, die den betreffenden Gefreiten in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet seien, beantragt. Dieser hat den Beweis der Wahrheit angetreten, und das Ergebniß der Beweisaufnahme führte zur Freisprechung des Angeklagten in der ersten Instanz. Es wurde nämlich constatirt, daß jener Gefreite in der That eine große Anzahl von Soldaten, die sich an sein Boot angeklammert, von demselben mit Gewalt abgewehrt hatte, und daß 2 Soldaten ertrunken waren. Ob gerade diese beiden auch ermattet an dem Boote des Gefreiten Rettung gesucht, wurde nicht festgestellt. Der erste Richter nahm nun an, daß nur das Abwehren der Soldaten, nicht der angebliche Erfolg, dem Gefreiten zur Schuld gereicht, und hielt deshalb den Wahrheitsbeweis in soweit für erbracht, um freizusprechen. Gegen dieses Erkenntniß hatte die königl. Staatsanwaltschaft appellirt. Die wirklich eingeleitete, höchst sorgfältige Untersuchung jenes Unglücksfalles seitens der Militärbehörde hatte nämlich das Resultat der Einstellung jenes Verfahrens, indem die Schuld irgend Jemandes an dem Unglück nicht erwiesen wurde, und die kgl. Staatsanwaltschaft nimmt auf die betreffenden Acten der Militär-Behörde und das Zeugniß des gedachten Gefreiten und des leitenden Lieutenant darüber Bezug, daß der dem Gefreiten gemachte Vorwurf unbegründet sei. Die militärische Untersuchung hatte durch Gutachten von Sachverständigen nämlich festgestellt, daß der von jenem Gefreiten gelenkte Kahn zu dem Zwecke, zu welchem er aufgestellt war, nämlich zur Aufnahme der ermüdenden Schwimmer, durchaus untauglich und ganz schadhaft war, und daß der Gefreite die Menge sich anklammernden Soldaten mit Gewalt abwehren mußte, um nicht diese Soldaten und sich selbst in Gefahr zu bringen. — Der Herr Staatsanwalt v. Uechtritz als Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft glaubte bei dieser Sachlage die Bestrafung des Angeklagten, wenngleich nur zu einer geringen Geldbuße, beantragen zu müssen, da jedenfalls der dem Gefreiten gemachte Vorwurf unbegründet sei. Der Appellhof bestätigte indeß das freisprechende erste Erkenntniß, indem er hervorhob, daß der Verfasser jenes Artikels die Tendenz ausspricht, daß eine Untersuchung des Vorfalls an den Tag legen möge, wen die Schuld treffe, und damit nicht unbedingt dem Gefreiten einen ungerechtfertigten Vorwurf gemacht habe. Mit dem Bericht des Vorfalls im tadelnden Sinne und dem Verlangen der Untersuchung habe der Verfasser nun gethan, was Jedem zustehe.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: Als geboren 83 Kinder männlichen und 102 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 185 Kinder, wovon 27 außerehelich; als gestorben 110 männliche und 92 weibliche, zusammen 202 Personen incl. 5 todtgeborener Kinder.

D. **Frankenstein**, 20. Juli. [Zur Tageschronik.] Der Mangel an neuem Gelde wird immer fühlbarer. Von Fünf- und Ein-Markstücken ist höchst selten etwas zu sehen; dasselbe gilt von den kleinen Münzsorten und wird die Noth mit demselben durch Einziehung der Dreipfennige alten Gepräges ganz unerträglich. Die Kassenscheine aus den Klein-Staaten sind dagegen überall zu finden und scheinen einen Ersatz für das selten gewordene preußische Papiergeld zu bilden. Reichskassenscheine fehlen im Verkehr überall. Diese Verhältnisse verursachen eine nicht unerhebliche Geschäftsstörung.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 20. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Seit Sonnabend ziehen täglich Gewitter durch die Grafschaft und entladen sich meist in heftigen Niederschlägen. In Folge dessen ist nicht allein die Getreide-Ernte sehr gestört, es leidet auch das noch auf den Feldern sich befindende, theils noch auf dem Halm stehende, theils bereits gemähte aber noch nicht eingeheimste Getreide. — Am Sonnabend gegen 10 Uhr Abends beobachteten wir eine seltene Naturerscheinung, nämlich einen prachtvollen, in allen seinen Farben deutlich ausgeprägten Mond-Regenbogen. — Vorgestern marschirten die in Glatz garnisonirenden Artillerie-Festungs-Compagnien zu den Schießübungen bei Falkenberg in Oberschlesien. — Wie der „Gebirgsbote" meldet, ist gegen den Caplan Richter aus Ebersdorf die Voruntersuchung wegen Aeußerungen in der Beichte, und wider den Caplan Preuschoff aus Schönfeld, Kreis Habelschwerdt, die Voruntersuchung wegen Verletzung der Gesetze und bei einer im Casino gehaltenen Vorlesung über Luther eingeleitet worden. Beide Herren haben bereits Termin zu ihrer verantwortlichen Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter gehabt. — Für die Lehrer des Kreises Neurode sind an Alterszulagen für dieses Jahr 3198 Mark zur Anweisung gelangt. Es participiren an dieser Summe 23 Lehrer und zwar 9 mit je 180, 8 mit je 134, 4 mit je 90 und 2 mit je 69 Mark. Im Kreise Habelschwerdt empfangen 36 Lehrer Alterszulagen und zwar 2 je 69, 5 je 90, 14 je 135 und 15 je 180 Mk. — Vor mehreren Tagen wurde in einem Dickicht an der sogenannten Walditzer Lehne bei Scharfeneck, Kr. Neurode, der verweste Leichnam eines unbekannten Mannes aufgefunden. — An Kurgästen sind in Reinerz bis zum 15. d. M. 1063 Familien mit 1757 Personen, und in Cudowa bis zum 17. d. M. 386 Familien mit 680 Personen angekommen. In Reinerz ist der Abgang jetzt größer als der Zugang, daher auch der in der letzten Zeit gefühlte Wohnungsmangel gehoben. — In der letzten Stadtverordneten-Sitzung daselbst wurde der zum Beigeordneten gewählte Herr Rathsherr Neumann in sein Amt eingeführt und an seine Stelle Herr Posthalter Leuthold zum Rathmann gewählt. Die Stadt zählt jetzt 368 stimmfähige Bürger mit einer Gesammtsteuer von 12,454 Mark, wovon der ersten Abtheilung 19 Personen, der zweiten 49 und der dritten Abtheilung 300 Personen angehören.

[Notizen aus der Provinz.] * Gr.-Glogau. Der „Stadtb." meldet: Auf dem Wege zwischen Alt-Krantz und Linden wurde am 19. d. M. Nachmittags eine Frau, die eine Kuh führte, vom Blitz getroffen und getödtet. Auch die Kuh blieb auf der Stelle todt. — Der junge Mensch, welcher unter widerrechtlicher Mitnahme des Sparpfennigs seiner Mutter sich heimlich von hier entfernt hatte, ist gestern verhaftet worden. Derselbe war mit seiner Braut, die ihn auf der Reise begleitet hatte, noch einmal nach Glogau zurückgekommen, um dann gemeinschaftlich die Reise fortzusetzen und konnte bei der Gelegenheit festgenommen werden. Die veruntreute Summe war bereits zur Hälfte verausgabt.

* Görlitz. Der „Anzeiger" berichtet: Wie wenig oft noch die ländlichen Behörden mit ihren obliegenden Pflichten bekannt sind, zeigt folgender Fall. Beim hiesigen Standesamt bestellte vor einigen Wochen ein hiesiger Einwohner das Aufgebot mit einem Mädchen aus einem Dorfe des Kreises. Während hier die Publication des Aufgebots sogleich vor sich geht, wird das erforderliche Schriftstück an den Standesbeamten des Dorfes geschickt, wohin das Mädchen gehört. Dieser befördert dasselbe an den Ortsrichter zur Aushängung. Ungefähr acht Tage nach Ablauf des Termins erscheint das Paar um 11 Uhr zur Trauung auf dem Rathhause, — um 2 Uhr war die kirchliche Einsegnung bestimmt, — aber noch war hier das Aushängungsdocument nicht zurückgekommen. In diesem Dilemma nimmt der Bräutigam sofort einen Wagen und fährt hinaus, wo der Ortsrichter das Papier noch unentfaltet aus der Schublade zieht und erklärt, er hätte gar nicht gewußt, was er mit dem Dinge anfangen solle, er hätte es beinahe per Boten in der Gemeinde herumgeschickt, hätte es auch aber dann lieber liegen lassen. Der Bräutigam fuhr sofort zum Standesbeamten und so gelang es, die Hindernisse noch an demselben Tage zu beseitigen und die Hochzeit zu feiern.

Δ Liegnitz. Die hiesigen Blätter melden. Nach eingegangenen Mittheilungen wird Se. Majestät der Kaiser am 13. September c. nach der bei Hainau stattfindenden Parade am hiesigen Orte eintreffen und bis zum 18. September c. hierorts residiren. Am 13. September wird großer Zapfenstreich durch sämmtliche Musik-Corps des 5. Armee-Corps ausgeführt. Auch wird während der Allerhöchsten Anwesenheit ein Pferderennen durch Offiziere des 5. und 6. Armee-Corps stattfinden. Für das Arrangement der Festlichkeiten bei Anwesenheit des Kaisers soll eine Commission, bestehend aus 5 Magistratsmitgliedern und 5 Stadtverordneten gewählt werden. Der Magistrat hat für diese Commission die Herren Bürgermeister Oertel, Baurath Becker, Stadträthe Schwarz, Prager und Täuber designirt, während die Versammlung die Herren Mattheus, Pleßner, Cohn, Bayer und Schüller deputirt.

♯ Beuthen OS. Die „Grztg." berichtet: Am 17. d. M traf mit dem Vormittagszuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Herr Regierungspräsident von Hagemeister aus Oppeln hier ein und besichtigte das städtische Wasserhebewerk sowie das Unterführungsterrain der Miechowitzer- und der Tarnowitzer Chaussee; demnächst nahm derselbe das im Bau begriffene neue städtische Krankenhaus und das neue städtische Schulgebäude hinter der katholischen Kirche in Augenschein. Am Nachmittag fuhr der Herr Regierungspräsident mit dem Landrath Herrn v. Wittken in den Kreis, insbesondere nach Königshütte und Lipine, um über den gegenwärtigen Stand der Bergwerks- und Hüttenindustrie eingehende Erkundigungen einzuziehen. Am Sonntag, den 18. d., wohnte Herr v. Hagemeister dem Gottesdienst in der evang. Kirche bei, besuchte das Kreiskrankenhaus, nahm von dem Reparaturbau an der katholischen Kirche Kenntniß, und setzte dann seine Fahrt durch den Kreis fort, wobei er sich in Deutsch Piekar von den Prozessionen überzeugte, welche, von der Russischen Grenze zurückgewiesen, sich gerade in größerer Anzahl auf der Chaussee bewegten. Am 19. früh 5 Uhr ist der Herr Regierungspräsident nach Oppeln zurückgekehrt, um bei der an dem Tage stattfindenden Sitzung des Verwaltungsgerichts den Vorsitz zu führen.

□ Königshütte. Die hiesige Zeitung meldet: Am Montag schlug ein Blitzstrahl in die neue katholische Kirchthurmsspitze, ohne jedoch Schaden zu machen, da der Strahl an dem Blitzableiter niederfuhr; ein zweiter Blitzstrahl schlug in den alten Hütteneich; ein dritter betäubte einen Ziegelstreicher, dem noch an diesem Abend die letzten Tröstungen vom Herrn Vicar Dehmel gespendet wurden. — Montag, den 19. Juli, war Se. Excellenz der General-Lieutenant Herr v. Stülpnagel, Chef der Gendarmerie, in unserer Stadt. Er besuchte die hiesigen Hüttenanlagen und Gruben und nahm auch die zu Bruche gegangenen Felder bei Krugschacht in Augenschein. Abends fuhr derselbe nach Beuthen, um daselbst am Dinstage die Gendarmen des Beuthener Kreises zu besichtigen. — Montag Abend traf auch der Berghauptmann Herr Dr. v. Serlo zur Besichtigung der Bruchfelder hierselbst ein.

Berlin, 20. Juli. An heutiger Börse blieb der Umsatz ein ungemein eng begrenzter und konnte demgemäß eine bestimmt ausgesprochene Tendenz nicht zum Ausdruck gelangen. Die Geschäftslosigkeit lagerte gleichmäßig auf allen Gebieten und nur wenige Effecten sind anzuführen, die allenfalls etwas reger genannt werden könnten. Vielfach überbot aber in diesen Fällen das zum Verkauf gestellte Material die Nachfrage. Die Speculation zeigte sich heute vorzugsweise unthätig und die Kauflust war gerade auf diesem Gebiet eine dermaßen eingeschränkte, daß fast sämmtliche diesbezüglichen Werthe mehr oder weniger in den Coursen zurückgingen. Namentlich sprach sich eine derartige Tendenz für die internationalen Speculations-Effecten aus. Oesterreichische Creditactien erfuhren eine Herabsetzung von 3–4 M., Oesterreichische Staatsbahn behauptete sich besser. Ueberhaupt hatte die Haltung zum Schluß infolge einiger Deckungskäufe an Festigkeit gewonnen, so daß das Geschäft mit den niedrigsten Notirungen schließt. Oesterreichische Nebenbahnen gingen nur sehr mäßig um, behaupteten sich aber meist auf gestrigen Schlußcoursen; Galizier zogen etwas an. Die localen Speculationspapiere fanden wenig Beachtung. Disc.-Comm. 153,50, ult. 153–152,50–152–75. Dortm. Union 13,25. Laurahütte litt unter den Mittheilungen über den Zusammenbruch des benachbarten, dem Bergfiscus gehörigen Krugschachtfeldes der Königsgrube. Man notirte 88, ult. 87,75 bis 87,10–87,50. Für auswärtige Staatsanleihen war die Stimmung anfänglich schwach, dieselbe besserte sich aber später etwas, ohne daß jedoch der Markt an Regsamkeit gewann. Auch das Coursniveau blieb gestern fast unverändert. Russische Werthe fest. Prämienanleihen beliebt und anziehend, auch Bahnen rege. Preuß. Fonds waren fest, aber ohne Leben, die Course blieben meist unverändert; andere deutsche Fonds wurden nur wenig umgesetzt. Badische 35-Fl.- und Braunschw. 20-Thlr.-Loose lebhaft begehrt, Kölner Loose, Baierische und Badische Prämien-Anleihe matter. Das Prioritätengeschäft trug einen recht festen Charakter; von Preußischen Devisen waren aber nur einige 4 % wie Köln-Mindener, Stettiner und Potsdamer Lit. C. beachteter. Oesterr. Prioritäten zeigten sich in guter Festigkeit, Lomb. anziehend, Ungar. Ostbahn II. Em. begehrt, im Uebrigen aber sehr still. Russ. Priorit. ohne Leben. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft bei ziemlich festen Coursen fast gänzlich. Schwere Eisenbahnen etwas niedriger, Rumänen offerirt und weichend. Bankaktien eher matt. Allgemeine Bau- und Handelsbank in Folge des Beschlusses der gestrigen Generalversammlung besser, Süddeutsche Bodencredit belebt und höher, ebenso Mecklenb. Bodencredit und Mecklenb. Hypotheken rege. Meininger zogen etwas an, Quistorp sowie Centralbank für Industrie, Berliner Bankverein, Breslauer Discontob., Gewerbeb. und Darmstädter gedrückt. Auch Industriepapiere waren im Allgemeinen sehr schwach. Westend nachlassend, Rathenower Holzfabrik niedriger, Freund gut beachtet, Oberschl. Eisenbahnbed. billiger, Wöhlert matter, Balt. Lloyd zu besserem Course lebhaft. Bergwerke wenig beachtet. Commerner sehr fest, Kölner Bergw. anziehend, Arenberger und Pluto höher, Rhein-Nassauische Bergw. sehr belebt, Aachen-Höngen, Bonifacius, Tarnowitz, Bochumer niedriger. — Um 2½ Uhr: schwach. Credit 389 B., Lomb. 173, Franzosen 510 B., Disc.-Comm. 153, Dortm. Union 13¾, Laura 87¾.
(Bank- u. H.-Z.)

[Von der Londoner Börse,] 15. Juli. Die Bank von England hat vom Auslande wieder Lstr. 1,100,000 erhalten, besitzt jetzt Lstr. 27,600,000, mehr wie seit Jahren, und Lstr. 819,000 mehr wie in voriger Woche, obschon die Dividenden-Zahlungen noch immer einigen Abfluß nach den Provinzen erfordert haben. Zugleich werden noch immer weitere große Goldsendungen avisirt, heute von Melbourne Lstr. 765,000; es dürfte jetzt der Bank auf ein paar Millionen Abfluß nicht ankommen. Das Geschäft bleibt schwach und zeigt sich mehr auf Beschränkung als Ausdehnung bedacht. Wir haben jetzt wieder normale Verhältnisse bei 3 % Discont. Ein Glück für den hiesigen Handel im Allgemeinen mag es immerhin gewesen sein, daß unsere großen Banken bei dem Unwetter, welches unsere Börse jüngst betroffen, die Blitzableiter abgegeben haben; denn unbedingt ohne die Erleichterungen, welche die Banken seit ungefähr achtzehn Monaten gewährten, und bei den immer größer werdenden Depositen hätten die meisten der letzten Fallissements vor zwölf bis achtzehn Monaten viel ungünstigere Geld- und Discontoverhältnisse herbeiführen müssen und wäre dann eine Panik kaum zu vermeiden gewesen. Unsere großen Banken indessen, die bisher 10—25 pCt. Dividenden vertheilten und zugleich stets die Reserve vermehrten, werden leicht die letzten Verluste verwinden. Dennoch ist nicht zu verkennen, daß in den großartig zunehmenden Mitteln, welche der Handel den Banken in Depositen gegen Zinsen zuträgt, eine Gefahr für die Banken liegt, welche die jüngsten Ereignisse zu Tage brachten. Bei unseren Banken ist Zunahme des Geschäftes Zunahme des Obligos, und es ist jedenfalls interessant, einen Blick auf die Depositen-Vermehrung bei z. B. unseren vier ersten Banken zu werfen; sie spricht eben so für die Zunahme der mobilen Mittel des hiesigen Handels wie des Vertrauens desselben in unsere Banken. In 1844 betrugen die Depositen bei London und Westminster Bank Lstr. 2,676,000, London Joint Stock Lstr. 2,245,000, Union Bank Lstr. 1,591,000, London und County Bank Lstr. 1,231,000, zusammen Lstr. 7,743,000; in 1875 aber hat die London und Westminster Bank Lstr. 30,015,000, London Joint Stock Lstr. 20,527,000, Union-Bank Lstr. 14,122,000, London und County Bank Lstr. 19,893,000, zusammen Lstr. 84,457,000; mithin waren die Depositen bei diesen vier Banken binnen dreißig Jahren mehr als verzehnfacht, und es mag seine Schwierigkeiten haben, diese Capitalien zu allen Zeiten über die zu bewilligenden Zinsen hinaus gewinnbringend und sicher zu verwerthen.

♃ **Laurahütte.** Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, ist die Königs- und Laurahütte bei der schon gemeldeten Katastrophe auf Krugschacht nur insofern in Mitleidenschaft gezogen, als der ihr gehörige Chorzower Coaksplatz zum Theil zerstört worden, die Chorzower Wasserleitung augenblicklich defect und der Betrieb auf der Königshütte-Beuthener Bahn unterbrochen ist. Die Verwaltung der Laurahütte nimmt nun an, daß die Reparatur des Coaksplatzes auf Kosten der Königsgrube erfolgen werde, ohne daß sie die geringste Störung im Hüttenbetriebe trifft. Die Wasserleitung wird bereits heute durch einen Nothstrang wieder in Betrieb kommen und die Eisenbahn wird ihren Betrieb nach Lauragrube über Beuthen und nach Königshütte ausschließlich über Schwientochlowitz zu nehmen haben. Die Teiche sind unverletzt, die Sprünge im Boden, unmittelbar an die Ufer reichend, sollen ebenso ungefährlich sein, wie nach Ansicht der Königlichen Berginspection weitere Senkungen des Gebirges nicht zu befürchten sind. Die Grube der Laurahütte ist von der Königsgrube bereits seit einigen Wochen durch starke Mauerdämme, welche in den Verbindungsstrecken aufgeführt sind, abgeschlossen, so daß eine Gefahr für die Laurahütte, nach dem Ermessen der Verwaltung der Laurahütte, nicht vorliegen mag.

Wien, 20. Juli. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 8. bis zum 15. Juli für die Linie Wels-Salzburg 218,621 Fl., Mehreinnahme 8166 Fl.

[Großbritanniens Handel im 1. Semester 1875.] Die Ausweise des britischen Handelsamtes für Juni zeigen einige der Wirkungen der jüngsten Fallissements, sind aber im Hinblick auf die allgemeine Geschäftsstockung in den Fabrikdistricten keineswegs so ungünstig, als angenommen wurde. Der Gesammtwerth der Ausfuhr, so schreibt die „Ztschr. f. Gew. 2c.", beläuft sich auf 18,336,129 Pfd. St. gegen 19,367,613 in 1874. An dem Abfalle von 5 pCt. participiren hauptsächlich Alkali, Säcke, Biere, Kupfer, Baumwollengarn und Fabrikate, Kurzwaaren, Eisen, Stahl, Seidenfabrikate, Wollen-, Kammgarnstoffe. Eine mäßige Besserung zeigte sich bei Chemikalien, Kohlen, Metallwaaren, Leinengarnen und Stoffen, Seiden-, Wollengarnen und „diversen" Artikeln. In den ersten sechs Monaten belief sich in 1875 der Ausfuhrwerth auf 109,843,350 Pfd. St. gegen 117,831,214 und 125,786,557 in 1874 und 1873. Die Einfuhr des Monats Juni hatte einen

Werth von 31,948,826 Pfd. St. gegen 34,028,658 in 1874. Die Abnahme betrifft hauptsächlich Rohseide, Baumwolle, Getreide, Flachs, Bauholz, Kaffee, während Wolle und Thee mit einer mehr oder minder beträchtlichen Zunahme in Quantität und Werth figurirt. Die für die Montan-Industrie besonders interessanten Artikel stellt die „Zeitschrift für Gewerbe" in einer Tabelle zusammen, worauf wir verweisen und wo S. 148 Sp. 2 im Kopfe der Tabelle natürlich nicht Einfuhr, sondern Ausfuhr zu lesen ist. Auffallend ist die beträchtliche Zunahme des Roheisen-Exports nach Deutschland, welche fast allein im Monat Juni eingetreten ist. Im 1. Semester gingen zusammen 901,820 Ctr. Roheisen mehr nach Deutschland, davon allein im Juni 817,900 Ctr. Auch Blech und Eisenwaaren empfing Deutschland mehr. Der Schienenexport Englands, der übrigens Deutschland wenig berührt, sank von 427,267 auf 259,307 Tons und im Werth von 5,494,764 auf 2,683,928 Pfd. Sterl. Die Ausfuhr an Blech, Platten rc. stieg von 68,809 auf 94,601, von Weißblech von 63,534 auf 72,130 Tons. Die Einfuhr an Blei hob sich von 30,987 auf 38,827, die Ausfuhr fiel von 20,248 auf 14,272 Tons, Zinn wurden mehr importirt 116,661 Ctr., weniger exportirt 34,299 Tons. Der Zinkimport stieg und zwar an Rohzink, Blechen von 8627 auf 8949 Tons, an Zinkwaaren von 113,392 auf 144,318 Ctr. Gold wurden eingeführt 12,902,318 Pfd. Sterl. gegen 7,706,496 in 1874, aus Deutschland 383,628 gegen 36,391, ausgeführt 7,838,799 gegen 5,871,049, nach Deutschland 1,604,266 gegen 132,600, Silber eingeführt 4,930,474, ausgeführt 7,235,132 Pfd. Sterl.

Berlin, 20. Juli. [Productenbericht.] Roggen ist bei lebhafter Kauflust Anfangs besser bezahlt worden, hat dann aber wieder merklich nachgeben müssen und schließt matt. Waare in beschränktem Verkehr. — Roggenmehl lebhaft aber matt zum Schluß. — Weizen bei regem Umsatz heftig schwankend, schließt niedriger als gestern. — Hafer loco höher, Termin besser bezahlt. — Rüböl matt und etwas billiger verkauft. — Spiritus setzte merklich höher ein, wurde dann aber zu nachgebenden Preisen verkauft.

Weizen loco 165—212 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer 205—210 M. bez., geringer gelber galizischer 192 M. ab Bahn bez., weißer polnischer — M. bez., pr. Juni-Juli 218—214 M. bez., pr. Juli-August 218—214 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 227½—223—226—221½ M. bez., pr. October-November 229—225½—227—223 M. bez., pr. November — M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 215 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 150—167 M. nach Qualität gefordert, russischer 153—159 M. bez., ordinärer russischer — M. bez., inländischer 158—168 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juni-Juli 160½—158½ M. bez., pr. Juli-August 160½—158½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 163—160½—162—160 M. bez., pr. October-November 163½—161—162½—161 M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 120—154 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 136—180 M. bez., westpreußischer 136—180 M. bez., russischer 135—185 M. bez., ungarischer und galizischer 124—165 M. bez., pommerscher 170—185 M. ab Bahn bez., mecklenburger 170—185 M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 172½—175 M. bez., pr. Juli-August 163—162—164 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 162—160—162 M. bez., pr. October-November 160—162 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 174 M. — Erbsen: Kochwaare 177—203 M., Futterwaare 155—176 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo Br. incl. Sack Nr. 0 26,50—25,50 M., Nr. 0 und 1 25,00—23,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,50 M., Nr. 0 und 1 22,20—20,20 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 22,4—30 M. bez., pr. Juli-August 22,40—30 M. bez., pr. August-September 22,60—40 M. bez., pr. September-October 22,90—40—50 M. bez., pr. October-November 22,90 40—50 M. bez., pr. November-December 22,90—40—50 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58 M. Br., mit Faß 58,5 M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August 58,4—58 M. bez., pr. August-September 58,4—58 M. bez., pr. September-October 59,5—59—59,1 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December 60,4—59,9 M. bez., pr. December-Januar 60,7—60,5 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juni-Juli 22,5 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 23 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56,6—56,8 M. bez., mit leihweisen Gebinden 57,2 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juni-Juli 56,5—56,8—56,5 M. bez., pr. Juli-August 56,5—56,8—56,5 M. bez., pr. August-September 56,8—57,4—56,7 M. bez., pr. September-October 57,4—58,3—57,8 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 58,3—58,6—58,5 M. bez. — Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 56,6 M.

⊕ **Breslau**, 21. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war das Angebot im Allgemeinen sehr schwach, die Stimmung für Getreide etwas ruhiger, Preise jedoch sehr fest.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 18 bis 19,50—20,90 Mark, gelber 17,80—18,80 bis 19,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen höher gehalten, bei schwachem Angebot, pr. 100 Kilogr. 14,50 bis 15,70 bis 16,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,30—13,70—14,20 Mark, weiße 14,30 bis 14,80 Mark.

Hafer mehr beachtet, per 100 Kilogr. 13,80—14,50—16,30 Mark, feinster über Notiz.

Mais gute Kauflust, per 100 Kilogr. 12,80—13,80 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten gut verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	23	50
Winterraps	25	75	24	25	23	75
Winterrübsen	25	25	23	75	23	—

Rapskuchen mehr Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen leicht verkäuflich, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 27,80—29 Mark, Roggen fein 25—26 Mark, Hausbacken 23 bis 24 Mark, Roggen-Futtermehl 11 bis 11,50 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',60	330''',59	330''',03
Luftwärme	+ 20°,7	+ 15°,7	+ 15°,0
Dunstdruck	6''',91	6''',79	6''',75
Dunstsättigung	63 pCt.	90 pCt.	95 pCt.
Wind	O. 1	O. 0	W. 1
Wetter	wolkig.	trübe.	bedeckt, Ncht. Reg.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 18°,7.	

Breslau, 21 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 20. Juli. Abends. Die Nationalversammlung setzte die Budgetberathung fort, genehmigte viele Artikel des Ausgabeetats und beschloß die Dringlichkeit für den Bericht, betreffend den Canaltunnelbau. Derselbe wird nach der Budgetberathung discutirt. Nach den Erklärungen Buffet's und Dufaure's, welche mit den früher abgegebenen übereinstimmten, beschloß die Vertagungscommission die Vertagung vom 4. August bis 16. November vorzuschlagen.

Paris, 20. Juli. Das „Journal des Debats" erklärt die von der „Semaine financiere" gebrachte Nachricht, daß das Finanz-Ministerium beabsichtige, die Titres der 5procent. Rente behufs der Vereinfachung der Operationen bei etwaigen künftigen Conversionen in 10 Serien zu je 500 Millionen Francs einzutheilen, für unbegründet.

Paris, 21. Juli. Es heißt, Dorregaray ist verwundet in Canterels eingetroffen. Eine Madrider Depesche meldet: 2000 Carlisten aus Catalonien flüchteten nach Frankreich; bisher eingetroffene Grenz-Nachrichten bestätigen diese Depesche nicht. Es heißt, gegen Don Carlos sei ein Attentat versucht worden, derselbe sei aber unverwundet.

London, 19. Juli. Abends. Zum Banket des Lord-Mayors sind 56 Bürgermeister eingeladen, 17 sagten zu, 22 lehnten ab, die übrigen haben noch nicht geantwortet. Abgelehnt haben sämmtliche deutsche Bürgermeister, diejenigen von Boulogne, Wien, Prag, Bern, Neapel, Mailand, Genua, Madrid und Kopenhagen.

London, 20. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Concession zum Bau des Tunnels zwischen Dover und Calais in dritter Lesung genehmigt. Die Correspondenz in Betreff der Handelsverträge mit den Donaufürstenthümern ist heute veröffentlicht worden. — Zu Ehren des Besuchs der Vertreter verschiedener Städte des Continents wird die Municipalität von London im Alexandra-Palast am 31. d. Mts. ein großes Fest veranstalten.

London, 20. Juli. Prinz Waldemar von Dänemark ist zum Besuche des Prinzen von Wales hier eingetroffen. — Der türkische Botschafter ist gestern nach Paris abgereist und wird sich von dort nach Brüssel begeben. — Nach einem der „Times" zugegangenen Telegramme aus Madrid hätte der spanische Finanzminister Galaverria das hiesige spanische Finanz-Comite davon benachrichtigt, daß die fälligen Coupons der Schuld nunmehr zur Einlösung vorgelegt werden können.

(C. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Berlin, 20. Juli. Den letzten aus Varzin eingegangenen Nachrichten zu Folge bekommt der Kissinger Brunnen, welchen der Fürst in Varzin gebraucht, ihm ganz vortrefflich. Der Fürst hofft in der Lage zu sein, den Kaiser bei seiner Reise nach Italien Anfangs October begleiten zu können.

Paris, 20. Juli. Die Kaiserin von Oesterreich hat den Wunsch hierher gelangen lassen, daß bei ihrer Ende dieses Monats bevorstehenden Durchreise ihr das strengste Incognito gewährt werden möchte. Es ist daher von jeder officiellen Begrüßung Abstand genommen. Das Gefolge der Kaiserin hat bereits zum großen Theile Paris berührt und sich nach Sassetot begeben.

Trotzdem Dufaure und Leon Say ihren Freunden die bestimmte Versicherung gegeben haben, daß die Neuwahlen noch in diesem Jahre stattfinden würden, wagt doch Niemand an die Verwirklichung dieser Versicherung zu glauben.

Paris, 20. Juli. Man erwartet in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung die Wiederholung der heftigen Auftritte von letzthin. Die conservative Majorität wird geschlossen für den Antrag Malartre stimmen.

Madrid, 20. Juli. Die Notablen haben die Berathung des Verfassungsentwurfs fortgesetzt. Ueber die ersten 9 Punkte des Programms ist Uebereinstimmung erzielt. In Betreff der religiösen Fragen konnte sie bisher nicht erreicht werden. Die Discussion darüber dauert fort. Die Ultras wollen von einer Duldung der anderen Religionen nichts wissen.

Hendaye, 20. Juli. Die Zahl der Ueberläufer hat nachgelassen. Die Carlisten sollen die Absicht hegen, den Vormarsch auf der ganzen Linie wieder aufzunehmen. In den Operationen der Regierungstruppen scheint ein Stillstand eingetreten zu sein.

London, 20. Juli. Der Kronprinz von Italien hat beschlossen seinen Aufenthalt zu verlängern, die größten Fabrikstädte zu besuchen und seinen Besuch auch auf Schottland und Irland auszudehnen.

Petersburg, 20. Juli. Nachrichten aus Orenburg bestätigen, daß zahlreiche Kosaken im Uralgebiete sich geweigert haben, an den diesjährigen Militärübungen theilzunehmen. Der General-Gouverneur hat dieselben nochmals zur Erfüllung ihrer Pflicht aufgefordert und im Weigerungsfalle mit harten Strafen gedroht.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 75. Pariser do. 81, 02. Wiener do. 182, 20. Böhmische Westbahn 173¾. Elisabethb. 163¾. Galizier 204½. Franzosen* 254½. Lombarden*) 86. Nordwestbahn —. Silberrente 67⅛. Papierrente 64⅝. Russ. Bodencredit 93¾. Russen 1872 103¾. Amerikaner 1882 98⅝. 1860er Loose 119⅝. 1864er Loose 305, 00. Creditactien*) 193¾. Bankactien 853, 00. Darmstädter Bank 126. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 73¾. Frankfurter Bankverein 72¼. do. Wechslerbank 75⅛. Oesterr.-deutsche Bank 80⅜. Meininger Bank 80½. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99½ Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 174, 00. do. Schatzanweisungen alte 96½. do. Schatzanw. neue 95⅜. do. Ostb.-Obl. II 66½. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86⅝. Reichsbank-Antheilscheine 144 7/16. Speculationswerthe matt und still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 194⅛, Franzosen 254⅞, Lombarden 86¾.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 20. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 67⅝, Credit-Actien 193½, Nordwestbahn —, 1860er Loose 120, Franzosen 635½, Lombarden 214, Italienische Rente 71¾. Vereins-Bank 117, Laurahütte 87¾, Commerzbank 80¼, do. II. Em. —, Norddeutsche 136¾, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 43½, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 93, Köln.-M. St.-A. 94½, Rhein. Eisenb. do. 111¼, Bergisch-Märk. do. 84½. Disconto 3¾ pCt. — Still.

Brasilianische Bank 63, Internationale Bank 82¾.

Wechselnotirungen: London lang 20, 36 Br., 20, 30 Gld., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gld., Amsterdam 169, 70 Br., 168, 90 Gld., Wien 181, 25 Br., 179, 25 Gld., Paris 80, 40 Br., 79, 80 Gld., Petersburger Wechsel 278,00 Br., 276, 00 Gld., Frankfurt a. M. pr. 100 Mk. 99, 00 Br., 98, 70 Gd.

Hamburg, 20. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher, auf Termine matter. Roggen loco höher, auf Termine fest. Weizen 126pfd. pr. Juli 218 Br., 217 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 224 Br., 223 Gd. Roggen per Juli 160½ Br., 159½ Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 165 Br., 164 Gd. Hafer fester. Gerste still. Rüböl still, loco 60, October per 200 Pfd. 60½. Spiritus fest, per Juli 39¾, per Juli-August 41, per September-October 42, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 42. Kaffee steigend, Umsatz 4000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 90 Gd., per Juli 9, 90 Gd., per August-December 10, 60 Gd. Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 20. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen 3—6 D., Mehl 1 Sh. 6 D., Mais 9 D. höher. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 20. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 7000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische, 1000 B. ostindische.

Liverpool, 20. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. Matt. Schwimmende williger.

Middl. Orleans 7 3/16, middling amerikanische 6 15/16, fair Dhollerah 4⅞, middling fair Dhollerah 4⅝, good middling Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, new fair Domra 4⅞, good fair Domra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8½.

Königsberg, 20. Juli, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester. Roggen höher, loco 121/122 pfd. 2000 Pfd. Zollgewicht 145, 00, per Juli-August 141, 25, per September-October 142, 50. Gerste still. Hafer fester, inländischer loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 148, 00, per September-October 140, 00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht —, —. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. loco 54, 25, per August 55, 00, pr. September-October 55, 50. — In sämmtlichen Artikeln fand wenig Zufuhr statt. — Wetter: Schön.

Danzig, 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, Umsatz 750 Tonnen, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 208, 00, hellbunter 210 00 bis 218, 00, hochbunt und glasig 220, 00 bis 228, 00, 126pfd. per Juli 210, 00, per Sept.-October 223, 00. — Roggen fest, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 145, 00. bis 149, 00, pr. Juli —, pr. September-October 158, 00. Kleine Gerste per 2000 Pfund Zollgewicht 120, 00, große Gerste per 2000 Pfd. Zollgewicht 123, 00 bis 124, 00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150, 00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 150, 00. Rübsen per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 264, 00 bis 269, 00, pr. August-September 270, 00. Wetter: —.

Berliner Börse vom 20. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,99 bz
do. do.	2 M.	3½	169,90 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,335 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	278,00 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	280,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,50 bz
do. do.	2 M.	4½	180,90 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,40 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,10 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,00 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,50 B
Pfandbr. Berliner	4½	101,25 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87,00 bzG
Pfandbr. Posensche	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86,00 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98,40 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	98,30 G
Rentenbriefe Posensche	4	96,80 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,30 B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 G
Rentenbriefe Sächsische	4	98,40 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97,10 G
Badische Präm.-Anl.	4	118,00 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	119,10 bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106,75 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 237,60 B
Badische 35 Fl.-Loose 134,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,10 bz
Oldenburger Loose 132,40 B

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,83 bz
Ducaten — —	Oest. Bkn. 182,50 bz
Sover 20,43 G	do. Silbrgld. — —
Napoleons 16,28 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,75 G	Russ.Bkn. 280,00 bG
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,90 bz
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	— —
do. rückbz. à 110	5	108,25 bz
do. do. do.	4½	101,25 G
Unk. H. d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	104,30 bzG
do. III. Em. do.	5	101,60 G
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	100,00 G
Hyp.Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,90 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,60 G
do. do. II. Em.	5	106,80 bzB
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	104,50 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	97,60 G
Meininger Präm.-Pfd.	4	101,50 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	60,50 G
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	61,50 G
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	90,00 bzG
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	101,00 bzB
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	52,25 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,40 etbzG
do. Papierrente	4⅕	64,70 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,40 bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	120,00 bz
do. Credit-Loose	—	348,50 B
do. 64er Loose	—	306,10 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	194,50 bz
do. do. 1866	5	185,00 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,20 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,25 bzG
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,60 G
Amerik. rückz. p.1881	6	104,00 bzG
do. do. p.1885	6	101,80 bzB
do. 5% Anleihe	5	99,10 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,00 etbz
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,40 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	83,00 B
Rumänische Anleihe	8	106,10 bzG
Türkische Anleihe	5	40,90 bzG
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	77,25 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 B
Türken-Loose 36,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	100,50 B
do. III.v.St.3½g.	3½	85,40 bz
do. do. VI.	4½	98,00 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,50 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	96,75 G
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	96 bzB
do. do. F.	4½	96 bzB
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,80 [B
Cöln-Minden III.	4	92,00 G
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	93,60 bz
do. V.	4	91,50 G
Halle-Sorau-Guben	5	95,00 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	98,60 G
do. do. II. Ser.	4	95,25 G
do. do. Obl.I.u.II.	4	98,40 bz
do. do. III. Ser.	4	97,10 bzG
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,25 bzB
do. F.	4½	101,30 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,75 G
do.	5	104,25 G
do. von 1873.	4	91,75 B
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,50 G
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	103,00 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 B
Chemnitz-Komotau	5	56,75 G
Dux-Bodenbach	5	65,90 B
do. II. Emission.	5	52,00 bzB
Prag-Dux	fr.	23,50 G
Gal. Carl-Ludw. Bahn.	5	91,25 bz
do. do. neue	5	89,70 bz
Kaschau-Oderberg	5	71,80 bzG
Ung. Nordostbahn	5	65,25 bzG
Ung. Ostbahn	5	69,50 B
Lemberg-Czernowitz	5	71,70 B
do. do. II.	5	75,30 bz
do. do. III.	5	67,75 bz
Mährische Grenzbahn	5	66,00 B
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	27,50 bzB
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,90 bz
Oesterr.-Französische	3	322,75 B
do. do. neue	3	314,90 bz
do. südl. Staatsbahn	3	239,30 bzG
do. neue	3	238,50 bz
do. Obligationen	5	82,40 bz
Warschau-Wien II.	5	100,00 G
do. III.	5	99,00 G
do. IV.	5	98,25 bz

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	25,80 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	84,50-50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103 bz
do. Dresden	5	5	5	43,50 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	47 bzG
Berlin-Hamburg	18	12½	4	183,90 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzG
Berl.-Postd.-Magd.	4	1¾	4	67,60 bzB
Berlin-Stettin	10¾	9 11/20	4	124 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	86,75 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,90 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	95,25 bz
do. neue	5	5	5	101,50 bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	25 bzG
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	102,50 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,50 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,10 bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	60 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	29,80 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	61,90 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,80 bz
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	99,20 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,10 bz
Oberschl. A. C. D.	13⅓	12	3½	141,50 bz
do. B.	13⅓	12	3½	130,90 bz
do. E.	—	—	3½	134 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	510,50-510 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	265,25 B
Oester.südl.St.-B.	3	1½	4	175-73 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,90 bz
Rheinische	9	8	4	111 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,90 bzG
Rumän.Eisenbahn	5	4	4	28,75-50 bz
SchweizWestbahn	1 3/5	0	4	9,50 bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,25 G
Thüringer.	7¼	7½	4	114,25 B
Warschau-Wien	11	10	4	249 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82 bz
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,20 G
Breslau Warschau	0	0	5	31,25 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	23 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	31 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	50 B
Märkisch-Posener	0	0	5	56 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	90,75 B
Ostpr. Südbahn	0	0	5	82 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,75 G
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,75 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	88,50 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	35 bzG

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk	0	0	4	44 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 36 G
Berl. Bankverein.	5¾	4½	4	73,90 bzG
Berl. Kassen-Ver.	29	19 1/5	4	228 G
Berl. Handels-Ges.	6⅔	7	4	113 bz
do.Prod.-u.Hdls.B.	3⅔	10½	4	87,75 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97,40 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2⅔	4	4	73,10 bz
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	68,50 B
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	73 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7¾	6	4	115,25 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	125,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	99,25 bzG
Deutsche Bank	4	5	4	78 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	144,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,75 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	153,50 bzBult
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B [153
do. junge	3	6	4	97G [52,75b
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	58,50 bz
Goth.Grundcred.B	8	9	4	114,50 etbzB
Hamb. Vereins-B.	10 5/12	11 1/9	4	116,75 bz
Hannov. Bank	7 [illegible]	6⅔	4	101,70 B
do. Disc.-Bk.	0	0	4	77,75 bz
Königsb. do.	0	5½	4	84,10 G
Lndw.B. Kwilecki	0	—	4	71 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅓	4	133,25 bzG
Luxemburg. Bank	8⅔	9	4	107,50 etbzB
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	107 B
Meininger do.	5	4	4	81 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	50 B
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	138 bz
Nordd. Grundcr.B.	7½	9½	4	103,60 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	52,50 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅔	6⅞	4	389-89,50 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	89 B
PosenerProv.-Bank	7⅔	6	4	98 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	156,75 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	95,50 bzG
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119 B
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118,10 bz
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	83,75 bz
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88 bzG
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	78,90 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	176 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	84,10 G
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	11 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,50 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68,50 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	82,25 bzG
Hessische Bank	0	0	fr.	58 bz
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,30 B
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	55 B
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19,50 bz

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅔	7½	fr.	136 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,75 bz
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	73 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	4	4	22,25 bzG
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	23 bz
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	14 bzB
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 8/[illegible]	18 3/[illegible]	4	128,50 bzG
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	8	4	4	27,90 bz
Dortm. Union	0	—	4	13,25 G
Königs- u. Laurah	20	—	4	88 bz
Lauchhammer	2	—	4	29 bz
Marienhütte	6	7½	4	58,25 G
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20 B
Redenhütte	2	0	4	6,20 G
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30,50 B
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 B
Tarnowitz. Bergb.	18	8	4	56,50 B
Vorwärtshütte	1	1	4	26,25 bzB
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 etbzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	53 B
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	52,25 G
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35 B
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	35 bzG
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	18,50 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	42 G
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,90 B
S Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	39,25 bz[G
Schl. Tuchfabrik	0	—	4	1,80 G [80
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	1 G
Schl.Wollw.-Fabr.	6	—	4	27,50G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	58,50 B

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.